

**DBV
Deutsche
Beamtenversicherung AG
Geschäftsbericht 2012**

Spezialist für den Öffentlichen Dienst 

Kennzahlen

	2012	2011
Bruttobeitragseinnahmen		
– in Mio. Euro	288,0	251,8
– Veränderung in Prozent	14,4	24,2
– Selbstbehalt in Prozent	0,0	0,0
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		
– in Mio. Euro	213,6	197,0
– in Prozent der verdienten Bruttobeiträge	74,9	79,3
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
– in Mio. Euro	68,3	65,8
– in Prozent der Bruttobeitragseinnahmen	23,7	26,1
Bruttoschadenrückstellungen in Prozent der Bruttoschadenzahlungen	104,4	107,0
Versicherungstechnische Bruttorekstellungen in Prozent der Bruttobeitragseinnahmen	82,7	85,0
Kapitalanlagen in Mio. Euro	291,9	253,4
Nettoverzinsung in Prozent (inklusive Depotforderungen)	4,4	2,5
Ergebnis vor Gewinnabführung in Mio. Euro	0,9	20,5
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	10,6	10,6
Eigenkapital		
– in Mio. Euro	39,5	39,5
– in Prozent der Bruttobeitragseinnahmen	13,7	15,7

Aufgrund des ab 1. Januar 2011 geltenden 100-prozentigen Rückversicherungsvertrages mit der AXA Versicherung AG ergeben sich bei versicherungstechnischen Nettobeträgen und Nettoprozentsätzen Nullwerte (siehe Darstellung Gewinn- und Verlustrechnung auf den Seiten 36 und 37).

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	4
Vorstand	4
Beirat Öffentlicher Dienst	5
Lagebericht	6
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	6
Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft	8
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	9
Beitragseinnahmen	9
Schadenverlauf	9
Rückversicherungsverlauf	9
Kostenverlauf	9
Kapitalanlagen	10
Jahresergebnis	12
Eigenkapitalausstattung	12
Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäftes	13
Risiken der zukünftigen Entwicklung	14
Sonstige Angaben	26
Nachtragsbericht	28
Ergebnisabführung	28
Ausblick und Chancen	28
Anlagen zum Lagebericht	30
Jahresabschluss	31
Bilanz zum 31. Dezember 2012	32
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang	38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	57
Bericht des Aufsichtsrates	58
Service-Nummern	60
Impressum	61

Aufsichtsrat

Peter Heesen

Vorsitzender
ehem. Bundesvorsitzender des
dbb beamtenbund und tarifunion
Berlin

Volker Stich

stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des BBW – Beamtenbund Tarifunion
Heidelberg

Wolfgang Dollinger

Präsident des ARCD Auto- und Reiseclub
Deutschland e. V.
Bietigheim-Bissingen

Heidrun Feine

ehem. stellv. Betriebsratsvorsitzende
der AXA Niederlassung Wiesbaden
Wiesbaden

Klaus H. Leprich

Vorsitzender der BDZ – Deutsche Zoll- und
Finanzgewerkschaft
Schutz

Dr. Karsten Schneider

Leiter der Abteilung Beamte und
Öffentlicher Dienst im DGB Bundesvorstand
Solingen

Vorstand

Dr. Thomas Buberl (seit 11. Mai 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Kapitalanlagen, Asset Liability Management
Personal, Zentrale Dienste, Recht & Compliance
(seit 20. November 2012)

Dr. Andrea van Aubel (seit 20. November 2012)

Informationstechnologie und Prozesse

Etienne Bouas-Laurent (seit 20. November 2012)

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Rainer Brune

Privatkundengeschäft

Wolfgang Hanssmann

Vertrieb, Marketing

Jens Hasselbächer (seit 21. Dezember 2012)

Kunden- und Partnerservice

Thomas Michels (seit 26. November 2012)

P & C gesamt

Dr. Thilo Schumacher (seit 9. August 2012)

Strategie & Organisation

Dr. Frank Keuper (bis 31. Januar 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Konzernstrategie und Portfoliosteuerung,
Kunden- und Partnerservice, Kapitalanlagen,
Asset Liability Management

Dr. Patrick Dahmen (bis 30. September 2012)

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Ulrich C. Nießen (bis 30. September 2012)

Personal, Recht & Compliance, Zentrale Dienste

Jens Wieland (bis 30. Juni 2012)

Informationstechnologie, Organisation und Prozesse

Beirat Öffentlicher Dienst

Jens Bauer

Aktuar
ehem. BHW Lebensversicherung AG
Hameln

Wolfgang Bosbach, MdB

Mitglied des Deutschen Bundestages
Berlin

Thomas Eigenthaler

Bundvorsitzender der DSTG
Deutsche Steuer-Gewerkschaft
Berlin

Berthold Gehlert

Bundvorsitzender des BLBS Bundesverband
der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen
Bamberg

Petra Grundmann

Mitglied des Hauptvorstandes der GEW
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Frankfurt

Professor Manfred Güllner

Geschäftsführer der forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und statistische Analysen mbH
Berlin

Jörg-Uwe Hahn, MdL

Justizminister des Landes Hessen
Bad Vilbel

Peter Heesen

ehem. Bundesvorsitzender des
dbb beamtenbund und tarifunion
Berlin

Wolfram Kamm

Bundvorsitzender des VBB
Verband der Beamten der Bundeswehr
Bonn

Oberst Ulrich Kirsch

Bundvorsitzender
des Deutschen Bundeswehrverbandes
Sonthofen

Lothar Krauß

Geschäftsführer des BFW Bildungs- und
Förderungswerk der EVG e. V.
Frankfurt

Dr. Gerd Landsberg

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund e. V.
Berlin

Achim Meerkamp

Leiter des Bundesfachbereiches Bund,
Länder und Gemeinden der ver.di
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Berlin

Heinz-Peter Meidinger

Bundvorsitzender des DPhV
Deutscher Philologenverband
Berlin

Thomas Renner

Vorsitzender des Vorstandes
der Sparda Bank Baden-Württemberg eG
Stuttgart

Rainer Saalfrank

Sprecher der Geschäftsführung der VVS Holding
Vertriebs-, Verwaltungs- und Service GmbH
Bayreuth

Bernhard Witthaut

Bundvorsitzender der GdP
Gewerkschaft der Polizei
Hannover

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung unserer Gesellschaft fand im Geschäftsjahr 2012 in nachfolgend beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und Branchenumfeld statt:

Deutsche Wirtschaft trotz europäischer Krise

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahr 2012 als sehr widerstandsfähig erwiesen. Während die Konjunktur in einigen europäischen Ländern und insbesondere in Südeuropa auf Talfahrt ging, ist die deutsche Wirtschaft weiter gewachsen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 0,7% zu. In den beiden Vorjahren war es mit 3,0% (2011) und 4,2% (2010) allerdings sehr viel kräftiger gestiegen. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2012 hat sich die deutsche Konjunktur deutlich abgekühlt.

Einmal mehr erwies sich der Export als wichtigster Wachstumsmotor der Wirtschaft. Deutschland exportierte im vergangenen Jahr preisbereinigt 4,1% mehr Waren und Dienstleistungen; gleichzeitig stiegen die Importe lediglich um 2,3%. Im Inland nahmen der private Verbrauch um 0,8% und die staatlichen Konsumausgaben um 1,0% zu. Dagegen konnten die Investitionen keinen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum liefern und gingen zum Teil sogar deutlich zurück.

Der Arbeitsmarkt blieb ebenfalls robust. Nach den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Erwerbstätigen um 422.000 – und damit das sechste Jahr in Folge – auf einen neuen Höchststand von 41,6 Millionen gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2012 waren in Deutschland nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 2.897.000 Menschen arbeitslos gemeldet, 79.000 weniger als vor einem Jahr. Das entspricht einer um 0,3 Prozentpunkte auf 6,8% gesunkenen Arbeitslosenquote.

Darüber hinaus hatten die meisten Arbeitnehmer mehr Geld im Portemonnaie. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes auf der Grund-

lage vorläufiger Ergebnisse betrug der Anstieg der nominalen Tariflöhne und -gehälter 2012 im Durchschnitt 2,6%. Da sich die Verbraucherpreise im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 2,0% erhöhten, ergab sich im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt preisbereinigt ein reales Plus bei den Tariflöhnen und -gehältern von 0,6%.

Deutsche Versicherungswirtschaft wieder mit Wachstum

Die deutsche Versicherungswirtschaft erzielte im Jahr 2012 wieder ein Wachstum, nachdem sie im Vorjahr zum ersten Mal seit mehr als sechs Jahrzehnten einen Beitragsrückgang in Höhe von 0,4% hatte hinnehmen müssen. Nach vorläufigen Berechnungen steigerten die im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) organisierten Versicherer im vergangenen Jahr spartenübergreifend ihre Beitragseinnahmen um 1,5% auf 180,7 Mrd. Euro (2011: 178,1 Mrd. Euro). Damit blieb die Geschäftsentwicklung unserer Branche auch im fünften Jahr der Finanzmarkt-, Schulden- und Eurokrise stabil.

Allerdings war die Entwicklung in den Versicherungsarten unterschiedlich. Während die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung um voraussichtlich 0,7% zurückgingen, stiegen sie in der privaten Krankenversicherung um 3,4% und in der Schaden- und Unfallversicherung sogar um 3,7% auf 58,7 Mrd. Euro. Damit erzielte die Schaden- und Unfallversicherung ihr kräftigstes Wachstum seit 1994. Vor allem in der Kraftfahrtversicherung setzte sich mit einem Beitragswachstum von 5,1% die Tendenz des Vorjahres fort. In den Sachversicherungssparten zeichnet sich ein Beitragsplus von 4,1% ab.

Gleichzeitig erreichten allerdings auch die Leistungen der deutschen Schaden- und Unfallversicherer ein Rekordniveau. Gegenüber dem Vorjahr stiegen sie um voraussichtlich 3,9% auf 45,5 Mrd. Euro. Die marktweite Schadenquote blieb mit etwa 98% nahezu unverändert.

Einführungstermin von Solvency II weiter unklar

Im Laufe des Jahres 2012 zeichnete sich ab, dass sich die Einführung der künftigen Aufsichtsregeln der Europäischen Union (EU) für die Versicherungswirtschaft, Solvency II, weiter verzögern wird. So sprach sich die EU-Kommission im September 2012 für eine weitere Studie aus, um die Auswirkungen der im Solvency II-Modell festgelegten Eigenkapitalvorschriften auf langfristige Versicherungsgarantien europaweit zu testen. Dies bedeutet eine Einführung der neuen Eigenkapitalvorschriften für die europäischen Versicherer nicht vor 2015. Die Präsidentin der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hielt Mitte Januar 2013 sogar einen Start des neuen Regelwerks erst 2016 oder gar 2017 für möglich.

Einheitliche Tarife für Männer und Frauen

Seit dem 21. Dezember 2012 bieten die deutschen Versicherer im Neugeschäft nur noch sogenannte Unisex-Tarife an. Hintergrund ist eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs aus März 2011, dass Versicherer ab diesem Stichtag keine Tarife mehr anbieten dürfen, die nach dem Geschlecht unterscheiden. Davon sind insbesondere private Renten-, Risikolebens-, Berufsunfähigkeitsversicherungen und private Krankenversicherungen betroffen, aber auch weitere Versicherungen wie die Kfz- oder Unfallversicherung, die zuvor auch das Geschlecht als Risikomerkmale herangezogen haben. Durch Verzögerungen im Gesetzgebungsverfahren konnte das europäische Unisex-Urteil zwar nicht fristgerecht in deutsches Recht umgesetzt werden, ist aber dennoch aufgrund des sogenannten Anwendungsvorrangs des Europarechts nunmehr in Deutschland gültig.

Unser Unternehmen

Die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG ist ein Spezialversicherer für Beamte und Arbeitnehmer des Öffentlichen Dienstes. Unserer Zielgruppe bieten wir Versicherungsschutz unter anderem in der Kraftfahrt-, Unfall-, Haftpflicht-, Verbundenen Hausrat- und Verbundenen Gebäudeversicherung an. Seit 2006 gehört unsere Gesellschaft zum AXA Konzern. Im Rahmen der Konzernstrategie „AXA – erste Wahl“ geht auch bei unserer Gesellschaft alles Denken und Handeln vom Kunden und seinen Bedürfnissen aus. Die Bedürfnisse unserer Kunden befriedigen wir durch das Angebot ganzheitlicher Lösungen aus Ansprachekonzept, Produkt, Service und Vertriebszugang – dabei sind wir erreichbar, aufmerksam und zuverlässig.

Ratingagenturen bestätigen starke Finanzkraft

Alle drei großen Ratingagenturen haben unserer Gesellschaft als wichtigem Teil des deutschen AXA Konzerns und der internationalen AXA Gruppe im Berichtsjahr erneut eine starke oder sogar sehr starke Finanzkraft bescheinigt. Moody's Investors Service hat am 16. Februar 2012 sein Aa3 und Fitch Ratings am 24. September 2012 sein AA-Insurer Financial Strength Rating für unsere Gesellschaft bestätigt. Angesichts eines schwächeren wirtschaftlichen Umfeldes und der anhaltenden Niedrigzinsphase beurteilen beide Ratingagenturen den Ausblick mit negativ. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat demgegenüber in ihrer A+ Financial Strength Rating-Entscheidung vom 18. Dezember 2012 den Ausblick von negativ auf stabil angehoben, da sich nach ihrer Einschätzung die laufende Umsetzung der strategischen Ziele stärkend auf die Ertragskraft und Risikoreduzierung auswirken wird.

Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Im Berichtsjahr konnte unsere Gesellschaft ein Beitragswachstum erzielen, das wiederum über dem Marktdurchschnitt lag. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Beitragseinnahmen um 14,4% auf 288,0 Mio. Euro. Die positive Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus dem erfreulichen Jahreswechslergeschäft in der Kraftfahrtversicherung sowie Tarifanpassungen in allen Versicherungszweigen. Weiterhin beeinflusste die Übertragung von Verträgen mit Beamten und Angestellten des Öffentlichen Dienstes von der AXA Versicherung AG auf unsere Gesellschaft positiv die Beitragsentwicklung. Durch den 2011 abgeschlossenen 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag mit der AXA Versicherung beliefen sich die Beiträge für eigene Rechnung auf 0 Euro.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres nahmen gegenüber 2011 um 20,5 Mio. Euro auf 219,7 Mio. Euro (2011: 199,2 Mio. Euro) zu. Sowohl die Entwicklung bei den Normalschäden als auch bei Großschäden führte zu diesem Anstieg. Nach Abwicklung der Vorjahresschäden beliefen sich die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle auf 213,6 Mio. Euro (2011: 197,0 Mio. Euro). Das starke Beitragswachstum führte dazu, dass die Bruttoschadenquote dennoch um 4,4 Prozentpunkte auf 74,9% zurückging.

Aufgrund des 100-prozentigen Rückversicherungsvertrages gibt unsere Gesellschaft das gesamte selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in Rückdeckung ab. Dadurch ergab sich eine Nettoschadenquote von 0,0%.

Analog der Beitragsentwicklung stiegen die Provisionen um 5,3 Mio. Euro auf 35,0 Mio. Euro. Hingegen reduzierten sich die Verwaltungsaufwendungen aufgrund des im Berichtsjahr

eingeleiteten Programms zur Effizienzsteigerung. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb insgesamt betrugen 68,3 Mio. Euro (2011: 65,8 Mio. Euro). Durch die deutlich höheren Bruttobeitragseinnahmen verbesserte sich die Bruttokostenquote auf 23,7% (2011: 26,1%). Nach Abzug der Rückversicherung in Höhe von 100% betrug die Nettokostenquote 0,0%.

Insgesamt konnte unsere Gesellschaft für das Berichtsjahr ein positives versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 1,3 Mio. Euro (2011: -16,0 Mio. Euro) ausweisen. Nach Abzug der Rückversicherung betrug das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung 0 Euro. Im Geschäftsjahr 2011 war aufgrund des mit der AXA Versicherung abgeschlossenen Rückversicherungsvertrages die Schwankungsrückstellung komplett aufgelöst worden. Durch diesen Einmaleffekt belief sich das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellung im Vorjahr auf 29,8 Mio. Euro.

Das Kapitalanlageergebnis verbesserte sich deutlich um 6,1 Mio. Euro auf 11,8 Mio. Euro. Es war im Vorjahr durch Aufwendungen aus dem Abgang von Anteilsscheinen an Misch- und Rentenfonds in Höhe von 4,4 Mio. belastet. Demgegenüber ergaben sich im Berichtsjahr Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 1,4 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2012 hat unsere Gesellschaft Depotverbindlichkeiten in Höhe von 231,1 Mio. Euro gebildet. Die Verzinsung der Depots führte maßgeblich dazu, dass unsere Gesellschaft beim sonstigen Ergebnis einschließlich des außerordentlichen Ergebnisses einen Aufwand in Höhe von 10,1 Mio. Euro ausweist. Nach Steuern erzielten wir einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,9 Mio. Euro (2011: 20,5 Mio. Euro).

Der Geschäftsverlauf 2012 zeigte im Vergleich zum Vorjahr folgendes Bild:

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	1,3	-16,0
Versicherungstechnisches Rückversicherungsergebnis	-1,3	16,0
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	0,0	0,0
Veränderung der Schwankungsrückstellung	0,0	29,8
Kapitalanlageergebnis	11,8	5,7
Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen einschließlich außerordentlichem Ergebnis	-10,1	-0,8
Jahresüberschuss vor Steuern und vor Ergebnisabführung	1,7	34,7
Steuern	-0,8	-14,2
Ergebnisabführung zur AXA Konzern AG*	0,9	20,5
Bilanzergebnis	0,0	0,0

* Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Beitragswachstum von 14,4 %

Im Berichtsjahr konnte unsere Gesellschaft ihre positive Beitragsentwicklung der Vorjahre fortsetzen. Mit einer Beitragssteigerung von 14,4 % auf 288,0 Mio. Euro lag diese wiederum über der Marktentwicklung. Tarifierpassungen in allen Versicherungszweigen, ein positives Jahreswechsler-

geschäft sowie die Übertragung von Verträgen mit Beamten und Angestellten des Öffentlichen Dienstes von der AXA Versicherung auf unsere Gesellschaft sorgten für den erfreulichen Beitragszuwachs. Wie in den Vorjahren trugen die Sparten Kraftfahrt und Verbundene Gebäude maßgeblich zum Beitragswachstum von 36,2 Mio. Euro bei.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Beitragsentwicklung der einzelnen Versicherungszweige:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft = Gesamtgeschäft

	2012 Mio. Euro	Veränderung %	Anteil %
Unfallversicherung	33,5	6,1	11,6
Haftpflichtversicherung	33,2	9,1	11,5
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	88,0	17,1	30,6
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	57,7	19,2	20,0
Feuer- und Sachversicherungen	74,3	14,3	25,8
davon Verbundene Hausratversicherung	29,3	10,3	10,2
davon Verbundene Gebäudeversicherung	38,4	18,0	13,3
davon Glasversicherung	6,6	12,0	2,3
Sonstige Versicherungen	1,3	9,3	0,5
Direktes Versicherungsgeschäft insgesamt	288,0	14,4	100,0

Rückläufige Schadenquote

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Bruttoschadenaufwand um 16,7 Mio. Euro oder 8,5 % auf 213,6 Mio. Euro. Sowohl bei den Normal- als auch bei den Großschäden verzeichneten wir im Berichtsjahr einen Anstieg. Die Aufwendungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden beliefen sich auf 219,7 Mio. Euro und lagen damit um 20,5 Mio. Euro oder 10,3 % über dem Vorjahr. Aus der Abwicklung der Vorjahresschäden erzielten wir einen Gewinn in Höhe 6,0 Mio. Euro (2011: 2,3 Mio. Euro). Da die Beitragseinnahmen mit 14,4 % prozentual stärker stiegen als der Schadenaufwand, war die bilanzielle Schadenquote gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Mit 74,9 % lag die Bruttoschadenquote um 4,4 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres. Bedingt durch den 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag ergab sich ein Nettoschadenaufwand von 0 Euro.

Rückversicherung

Die gebuchten Rückversicherungsbeiträge betragen 288,0 Mio. Euro (2011: 273,1 Mio. Euro). Seit dem Geschäftsjahr 2011 verfügt unsere Gesellschaft

über eine 100-prozentige Quotenrückversicherung mit der AXA Versicherung. Inhalt dieses Vertrages ist das gesamte selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft gegen Erstattung der Originalkosten sowie die Abwicklung der Vorjahre nach Bedienung der Alt-Rückversicherungsverträge. Die Beitragseinnahmen des Beistandsleistungsgeschäftes werden ebenfalls in voller Höhe an eine Konzerngesellschaft abgeführt.

Kostenquote um 2,5 Prozentpunkte verbessert

Bei stark gestiegenen Beitragseinnahmen erhöhten sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb unterproportional, sodass sich die Bruttokostenquote im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen um 2,6 Prozentpunkte auf 23,9 % verbesserte. Die Verwaltungskosten verringerten sich hauptsächlich durch Maßnahmen des nachfolgend beschriebenen konzernweiten Programms zur Effizienzsteigerung und leicht gesunkene sonstige Bezüge der Vermittler, während die Abschlusskosten im Wesentlichen wegen höherer Provisionen anstiegen. Der Anstieg der Provisionen entsprach dem Beitragswachstum.

Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2012 bei der Umsetzung seines Programms zur Steigerung der Effizienz und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit Fortschritte erzielt. Dieses Programm unter dem Namen „Focus to Perform“ hatte der Konzern im Vorjahr eingeleitet, um angesichts des sich grundlegend wandelnden Umfeldes für Versicherungen seine strategischen Ziele effektiver und fokussierter zu erreichen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will die AXA Deutschland den Kundenservice weiter verbessern, Produktivitätssteigerungen erzielen und die Kosten im Konzern bis 2015 um 328 Mio. Euro senken. Dazu sollen unter anderem auch die Vereinheitlichung von Produkten und der Informationstechnologie, schlankere Führungsstrukturen und die Bündelung von Funktionen an einzelnen Standorten beitragen, wobei der Konzern seine dezentrale Struktur beibehalten wird.

Ein großer Meilenstein bei „Focus to Perform“ wurde im vergangenen September mit dem Abschluss des Interessenausgleichs und des Sozialplans erreicht. Gleichzeitig schlossen Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertreter das AXA Bündnis IV ab, das bei Erreichen definierter wirtschaftlicher Kennzahlen den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2015 – mit Verlängerungsoptionen bis maximal 2017 bei Erreichen der „Focus to Perform“-Ziele – beinhaltet.

Kapitalanlagebestand um 15,2% gestiegen

Die Entwicklung der Kapitalmärkte war im Geschäftsjahr 2012 insbesondere von der Staatsschuldenkrise in Europa sowie von der schwachen globalen Konjunktur geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich die Lage an den Kapitalmärkten zwar deutlich, jedoch dauerten die Unsicherheiten und die damit verbundene Staatsschuldenkrise

weiterhin an. Der erneute Rückgang des Zinsniveaus festverzinslicher Anleihen sowie die im Vergleich zum Vorjahr signifikant gesunkenen Risikoaufschläge einzelner Rentenpapiere führten zu einer Wertsteigerung festverzinslicher Wertpapiere.

Die Aktienmärkte entwickelten sich im vergangenen Geschäftsjahr positiv. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte Ende Dezember 2012 bei 7.612 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 29,0%. Der europäische Aktienmarkt gemessen am EuroStoxx 50 stieg bis zum Jahresende um 13,7% auf 2.636 Punkte. Der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500 Index notierte ebenfalls um 13,6% höher als zu Jahresbeginn.

Die Leitzinsen im US-Raum blieben im vergangenen Geschäftsjahr wie in den zwei Vorjahren unverändert bei 0 bis 0,25%. Hinsichtlich der schwachen Konjunkturaussichten und der anhaltenden Zurückhaltung der Anleger sank der europäische Leitzins der EZB in der Mitte des Jahres erneut um 0,25% auf 0,75%. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen ging erneut bis Ende Dezember auf 1,3% zurück und erreichte damit einen historischen Tiefstand.

Unsere Gesellschaft hat die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt und durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem profitierte unsere Gesellschaft von den Vorteilen als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren. Im Geschäftsjahr 2012 wurden verstärkt Investitionen in Staatsanleihen und Anstalten des öffentlichen Rechts vorgenommen.

Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich bei unserer Gesellschaft im Laufe des Jahres 2012 um 38,5 Mio. Euro oder 15,2% auf 291,9 Mio. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,0	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20,7	20,0
Festverzinsliche Wertpapiere	97,1	63,3
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	174,1	162,1
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	8,0
Summe	291,9	253,4

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	2012 Mio. Euro	2011 Mio. Euro
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,0	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22,3	20,7
Festverzinsliche Wertpapiere	107,7	64,6
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	191,7	168,2
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	8,0
Summe	321,7	261,5

Vom gesamten Neuanlagevolumen von 77,2 Mio. Euro (2011: 66,5 Mio. Euro) entfielen 100% auf Rentenpapiere. Unsere Gesellschaft hält neben

einer Beteiligung nur noch Rentenpapiere. Ihr Buchwert betrug 291,9 Mio. Euro oder fast 100% der gesamten Kapitalanlagen.

Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

	Zugänge Mio. Euro	Abgänge Mio. Euro	Nettozugang Mio. Euro
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,6	0,0	0,6
Festverzinsliche Wertpapiere	53,9	20,1	33,8
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	22,7	10,6	12,1
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	8,0	-8,0
Summe	77,2	38,7	38,5

Bewertungsreserven von 29,8 Mio. Euro

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 29,8 Mio. Euro (2011: 8,1 Mio. Euro). Dies entspricht 10,2% des Buchwertes. Der Wert unserer Reserven hat sich damit im Geschäftsjahr 2012 um 21,7 Mio. Euro erhöht. Dies ist insbesondere auf das im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Zinsniveau im Rentenbereich zurückzuführen.

Kapitalanlageergebnis deutlich gesteigert

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge einschließlich Depotzinsen abzüglich aller Aufwendungen sowie vor Abzug des technischen Zinsertrags – betrug im Berichtsjahr 12,1 Mio. Euro (2011: 5,9 Mio. Euro) und nahm somit gegenüber dem Vorjahr stark zu. Dies resultiert insbesondere daraus, dass im Geschäftsjahr 2012 keine Verluste aus der Rückgabe von Anteilscheinen an Fonds entstanden.

Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase erhöhten sich im Jahr 2012 die laufenden Erträge um 2,4% auf 10,9 Mio. Euro (2011: 10,6 Mio. Euro). Dem standen laufende Aufwendungen von 0,2 Mio. Euro (2011: 0,3 Mio. Euro) gegenüber.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Erträge in Höhe von 1,4 Mio. Euro realisiert (2011: 0,0 Mio. Euro). Insbesondere resultierten diese Gewinne mit 1,2 Mio. Euro aus dem Verkauf von Staatsanleihen. Den Gewinnen standen im Berichtsjahr keine Abgangsverluste gegenüber (2011: 4,4 Mio. Euro). Außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen mussten lediglich in Höhe von 7 Tsd. Euro vorgenommen werden. Zuschreibungen auf Kapitalanlagen wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – für das Jahr 2012 belief sich auf 4,4% (2011: 2,5%).

Überschuss von 0,9 Mio. Euro

Der für das Geschäftsjahr 2012 erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 0,9 Mio. Euro (2011: 20,5 Mio. Euro) wurde aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 26. Oktober 2001 an die AXA Konzern AG abgeführt.

Eigenkapital

Unsere Eigenkapitalausstattung am 31. Dezember 2012 belief sich unverändert auf 39,5 Mio. Euro. Im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages mit der AXA Konzern AG werden Überschüsse an diese abgeführt oder Verluste von dieser getragen.

	2012	2011
	Mio. Euro	Mio. Euro
Gezeichnetes Kapital	10,6	10,6
Kapitalrücklage	10,9	10,9
Gewinnrücklage	18,0	18,0
Eigenkapital	39,5	39,5

Bedingt durch den 2011 abgeschlossenen 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag und die damit verbundenen Nettobeiträge von 0 Euro ergibt sich rechnerisch ein Verhältnis des Eigenkapitals zu den gebuchten Nettobeitragseinnahmen im Berichtsjahr von 0,0% (2011: 0,0%).

Geschäftsgebiet und betriebene Versicherungszweige

Unser Versicherungsangebot umfasst nach wie vor alle wesentlichen Zweige der Schaden- und Unfallversicherung. In der Anlage zum Lagebericht werden die von uns betriebenen Versicherungszweige im Einzelnen aufgeführt.

Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäftes

Höherer Schadenaufwand in der Unfallversicherung

In der Unfallversicherung nahm der Bruttoschadenaufwand im Berichtsjahr deutlich zu. Geprägt durch einen negativen Großschadenverlauf sowie einen leichten Anstieg bei den Normalschäden ergab sich ein Schadenaufwand nach Abwicklung in Höhe von 25,7 Mio. Euro gegenüber 20,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die Beitragseinnahmen wuchsen gegenüber 2011 um 6,1% auf 33,5 Mio. Euro. Gleichzeitig verringerten sich die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 0,4 Mio. Euro auf 9,2 Mio. Euro. Da das Beitragswachstum den gestiegenen Schadenaufwand nicht kompensieren konnte, ergab sich für ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis von -1,3 Mio. Euro (2011: +1,5 Mio. Euro). Bedingt durch den 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag betrug das Ergebnis für eigene Rechnung 0 Euro.

Gutes Ergebnis in der Haftpflichtversicherung

Wie in den Vorjahren war die Beitragsentwicklung im Versicherungszweig Haftpflicht sehr positiv. Gegenüber 2011 stiegen die Beitragseinnahmen um 9,1% auf 33,2 Mio. Euro. Gleichzeitig verringerte sich der Bruttoschadenaufwand um 2,4 Mio. Euro oder 13,2% auf 15,9 Mio. Euro. Ursache hierfür war im Wesentlichen der aus der Abwicklung erzielte Gewinn in Höhe von 3,0 Mio. Euro (2011: 0,4 Mio. Euro). Der Bruttoaufwand für Geschäftsjahresschäden lag nahezu auf Vorjahresniveau. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis lag mit +5,7 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresgewinn in Höhe von 1,2 Mio. Euro. Nach Abzug der Rückversicherung ergab sich für eigene Rechnung ein Ergebnis von 0 Euro.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung mit Gewinn

Wie im Vorjahr wurde die Beitragsentwicklung in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung durch das erfolgreiche Jahreswechslergeschäft sowie aus

der Übertragung von Verträgen mit Beamten und Angestellten des Öffentlichen Dienstes von der AXA Versicherung auf unsere Gesellschaft geprägt. Die Beitragseinnahmen wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 17,1% auf 88,0 Mio. Euro. Aufgrund erhöhter Schadenstückzahlen und dem damit verbundenen gestiegenen Schadenaufwand sowie einer vorsorglichen Stärkung der Spätschadenrückstellungen ergab sich ein Bruttoschadenaufwand von 67,2 Mio. Euro (2011: 58,9 Mio. Euro). Der erfreuliche Beitragsanstieg im Berichtsjahr führte dennoch dazu, dass sich die Bruttoschadenquote um 2,0 Prozentpunkte auf 76,4% verbesserte. Durch höhere Provisionen aufgrund des Beitragswachstums erhöhten sich die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 1,1 Mio. Euro auf 17,4 Mio. Euro (2011: 16,3 Mio. Euro). Da das Beitragswachstum sich überproportional zu dem Schaden- und Kostenaufwand entwickelte, konnte im Berichtsjahr für das Bruttogeschäft ein versicherungstechnischer Gewinn in Höhe von 3,1 Mio. Euro (2011: -0,3 Mio. Euro) ausgewiesen werden. Durch den 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag ergab sich für eigene Rechnung ein Ergebnis von 0 Euro.

Erneut hoher Beitragsanstieg in der Sonstigen Kraftfahrtversicherung

Durch die positive Entwicklung des Jahreswechslergeschäftes sowie die Bestandsübertragung aus der AXA Versicherung auf unsere Gesellschaft verzeichneten wir in den Kaskosparten einen sehr erfreulichen Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen um 19,2% auf 57,7 Mio. Euro. Ferner war der Schadenverlauf günstiger als im Vorjahr. Lag die Bruttoschadenquote nach Abwicklung 2011 noch bei 108,0%, so verringerte sie sich im Berichtsjahr auf 91,7%. Wie in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung führten gestiegene Provisionen zu einem erhöhten Bruttoaufwand für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 10,1 Mio. Euro (2011: 9,8 Mio. Euro). Die Entwicklung der Bruttobeiträge im Verhältnis zu einem leicht erhöhten Aufwand aus Schaden und Kosten führte dazu, dass auch im Berichtsjahr ein Verlust aus dem versicherungstechnischen Geschäft ausgewiesen werden musste. Der Verlust in Höhe von 5,4 Mio. Euro lag aber deutlich unter dem des Vorjahres in Höhe von 13,8 Mio. Euro. Der 2011 abgeschlossene Rückversicherungsvertrag führte dazu, dass ein Nettoergebnis von 0 Euro ausgewiesen wurde.

Verbundene Hausratversicherung wieder mit Gewinn

Mit Bruttobeitragseinnahmen von 29,3 Mio. Euro (2011: 26,5 Mio. Euro) erzielten wir in der Verbundenen Hausratversicherung einen Beitragsanstieg von 10,3%. Parallel stiegen der Bruttoschadenaufwand um 2,7 Mio. Euro oder 19,3% auf 16,8 Mio. Euro und die Verwaltungsaufwendungen um 0,6 Mio. Euro auf 9,1 Mio. Euro. Dies führte gegenüber dem Vorjahr zu einem verminderten versicherungstechnischen Bruttogewinn in Höhe von 2,0 Mio. Euro (2011: 2,5 Mio. Euro). Durch den 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag ergab sich für eigene Rechnung ein Ergebnis von 0 Euro.

Verbundene Gebäudeversicherung erneut mit erfreulichem Wachstum

Die positive Beitragsentwicklung der Vorjahre setzte sich auch im Berichtsjahr fort. Durch ein erfolgreiches Neugeschäft und Tarifierungsanpassungen stiegen die Bruttobeitragseinnahmen um 18,0% auf 38,4 Mio. Euro (2011: 32,6 Mio. Euro) an. Eine höhere Anzahl der gemeldeten Geschäftsjahresschäden sowie eine Stärkung der Spätschadensrückstellungen führten dazu, dass der Geschäftsjahresschadenaufwand um 3,9 Mio. Euro oder 13,6% auf 32,9 Mio. Euro zunahm. Nach Abwicklung ergab sich ein Bruttoschadenaufwand von 32,4 Mio. Euro (2011: 30,4 Mio. Euro). Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb gingen gegenüber dem Vorjahr zurück.

Aufwendungen aus 2011 von 9,7 Mio. Euro standen im Berichtsjahr 9,5 Mio. Euro gegenüber. Für das Geschäftsjahr 2012 musste brutto ein versicherungstechnischer Verlust von 5,7 Mio. Euro ausgewiesen werden, der aber deutlich unter dem Verlust des Vorjahres in Höhe von 9,6 Mio. Euro lag. Nach Abzug der 100-prozentigen Rückversicherung ergab sich ein Nettoergebnis von 0 Euro.

Sonstige Sachversicherungen mit positivem Bruttoergebnis

Die Sonstigen Sachversicherungen beinhalten bei unserer Gesellschaft ausschließlich den Versicherungszweig Glas. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Beitragseinnahmen um 12,0% auf 6,6 Mio. Euro (2011: 5,9 Mio. Euro) an. Gleichzeitig erhöhten sich der Bruttoschadenaufwand um 0,2 Mio.

Euro auf 2,8 Mio. Euro und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2,0 Mio. Euro auf 2,1 Mio. Euro. Da das Beitragswachstum über dem Anstieg der Schäden und Kosten lag, konnte im Berichtsjahr ein versicherungstechnischer Gewinn von 1,6 Mio. Euro (2011: 1,2 Mio. Euro) erwirtschaftet werden. Für eigene Rechnung ergab sich ein Ergebnis von 0 Euro.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Wie durch § 64 a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefordert, verfügen wir über ein der Größe unserer Gesellschaft angemessenes Risikomanagementsystem.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als die Möglichkeit einer negativen künftigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind. Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- Operationale und Sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen anlehnend an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene zentrale Funktionen, Organisationseinheiten und Kommissionen verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Audit & Risk Committee (ARC) sind zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risikobezug. Das ARC ist das Nachfolgegremium des Risikokomitees und tagte zum ersten Mal im vierten Quartal 2012. Die Risikorunde ist das zentrale Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene. Bei der Risikorunde liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Förderung der Risikokultur über die zentrale Risikomanagementorganisation. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationalen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Internal Model Committee, dem Local Risk Reinsurance Committee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss, und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanten Themen innerhalb des Ressorts und
- der Verantwortliche Aktuar.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das ARC innerhalb der Gremiensitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Risikokommunikation und -berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der ARC-Sitzungen, im Rahmen der strategischen Planung, der Aktualisierung der Risikostrategie und des Materialitätsprozesses, unter anderem durch die Aktualisierung der Risikopolicen und der Dokumentation und Beschreibung operationaler Risiken. Durch die Risikopolicen werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen dokumentiert.

Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der Internen Revision möglich. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten New Product Process (NPP) beziehungsweise Product Approval Process (PAP) vom Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen jährlichen Risikoehebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und des Topmanagements sowie einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationale Risiken, im Rahmen des Information Risk Management-Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements.

Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in der Risikodatenbank. Hierbei werden sowohl die Bewertungen der Operationalen und Sonstigen Risiken als auch die Risikopolicen erfasst.

Risikoanalyse und -bewertung: Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Somit können identifizierte Risiken ihrer Wesentlichkeit nach eingeordnet werden. Dadurch wird sichergestellt, dass Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können.

Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung nicht sinnvoll oder möglich ist, wird eine qualitative Beurteilung vorgenommen.

Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenarioanalysen und Stresstests mit unterschiedlichen Zeithorizonten herangezogen.

Risikosteuerung und -überwachung: Die Risikosteuerung umfasst das Ergreifen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in unserer Gesellschaft. Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll-Ist-Ableichs, zum Beispiel im Rahmen des implementierten Limitsystems, werden Gefahren früh-

zeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren. Die Risikosteuerung erfolgt immer durch die Geschäftsleitung gemäß ihrer Bereitschaft, bestimmte Risiken zu übernehmen. Dabei müssen jedoch das Risikoprofil und die Risikotragfähigkeit strikt beachtet werden. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt.

Risikokommunikation und -berichterstattung: Das sich aus Risikoanalyse und Bewertung ergebende Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand kommuniziert, sodass dieser bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten kann. Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen.

Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital werden auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht und ein ORSA (Own Risk and Solvency Assessment)-Bericht verfasst. Diese werden den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das ARC und die Aufsichtsbehörde übermittelt. Zusätzlich sind Ad-hoc-Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des regelmäßig zusammenkommenden ARC besprochen, nachdem sie zuvor im Rahmen der weiteren Gremien diskutiert wurden.

Versicherungstechnische Risiken

Schaden- und Unfallversicherung

Unsere Gesellschaft betreibt im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung. Diese werden im direkten Geschäft ausschließlich für Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst sowie deren Angehörige gezeichnet.

Die primären Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung sind das Prämien- und Schadenrisiko sowie das Reserverisiko.

Da der deutsche AXA Konzern eine einheitliche Geschäftssteuerung der Sachversicherungssparte betreibt, die sich an den Kundengruppen und Produkten orientiert statt an den Einzelgesellschaften AXA Versicherung, DBV Deutsche Beamtenversicherung und AXA easy Versicherung AG, wurde diesem Umstand durch eine vollständige Rückversicherung des Geschäftes auf den zentralen Risikoträger AXA Versicherung Rechnung getragen. Dieses unterstützt darüber hinaus auch die einheitliche Steuerung der Risiken aus dem Bereich Value & Risk Management, welcher als unabhängige Risikofunktion für alle drei Gesellschaften agiert. Folglich ermöglicht diese 100-prozentige Rückversicherung über die Kennzahlen vor und nach Rückversicherung die notwendige Transparenz in der Konzernsteuerung wie auch des Risikomanagements unserer Gesellschaft.

Prämien- und Schadenrisiko

Unter dem Prämien-/Schadenrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen endgültigen Schadenzahlungen des Versicherungsbestandes die erwarteten, in der Prämie berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Es wird somit durch die zufällige Schadenanzahl und die zufällige Schaden-

höhe der einzelnen Schäden bestimmt. Für eine risikoadäquate Tarifierung werden versicherungsmathematische Modelle auf Basis empirischer Schadendaten verwendet. Die regelmäßige Überwachung des Schadenverlaufs gewährleistet eine zeitnahe Anpassung der Tarifierungs- und Annahmepolitik an signifikante Veränderungen. Daher ist unsere Gesellschaft in der Lage, im Neugeschäft die Beiträge an eine geänderte Schadensituation kurzfristig anzugleichen. Das Bestandsgeschäft wird durch Beitragsanpassung der Einjahresverträge mit Verlängerungsoption und durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln risikoadäquat gehalten. Auch bei zu erwartenden Veränderungen der Marktsituation kann unser Unternehmen proaktiv handeln.

Die Risikosteuerung unserer Gesellschaft erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, Produktgestaltung und risikogerechte Kalkulation sowie ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Durch Zeichnungsrichtlinien können bereits bei Abschluss Deckungszusagen für unerwünschte Risiken und Risikokonzentrationen vermieden werden. Darüber hinaus werden bestehende Versicherungsverträge unter bestimmten Umständen aufgrund des Schadenverlaufs der Vergangenheit gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert. Im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken werden außerdem die Mechanismen der Rückversicherungspolitik sowie des aktiven Schadenmanagements eingesetzt. Die Rückversicherung orientiert sich an den unterschiedlichen Bruttokapazitäten der Sparten. Großrisiken und Kumulexposure werden auf vertraglicher Basis rückversichert. Ausnahmeakzepte innerhalb der Zeichnungskapazitäten der Sparten, die außerhalb der obligatorischen Rückversicherungskapazitäten liegen, werden durch Einzelrückversicherung rückgedeckt. Zur Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie deren Treiber werden stochastische Szenarien verwendet.

Einen besonderen Stellenwert innerhalb des Prämien-/Schadenrisikos nimmt das Groß- und Katastrophenschadenrisiko ein. Hierbei handelt es sich um das unerwartete Eintreten von einzelnen Großschäden, aber auch um Ereignisse wie zum Beispiel Naturkatastrophen, die zu einer großen Anzahl von Schäden führen. Neben Naturkatastrophen können auch durch Menschen verursachte Schadenereignisse, wie zum Beispiel Terroranschläge, hohe Großschäden hervorrufen. Zusätzlich könnte der Trend zu höheren Schadenersatzansprüchen in der Haftpflichtversicherung, zum Beispiel bei neu aufkommenden Risiken, Veränderungen der Rechtslage beziehungsweise im Verhalten der Marktteilnehmer oder Umweltschäden, den durchschnittlichen Schadenaufwand erhöhen.

Zur Bewertung dieser Risiken führen wir eine Kumulkontrolle durch, in der durch regelmäßige

Erhebungen aus den Datenbankbeständen die genauen Kumulwerte (pro Sparte wie auch spartenübergreifend) ermittelt werden. Diese Werte werden unter Berücksichtigung echter Schadenszenarien der Vergangenheit zu möglichen künftigen Szenarien modelliert (zum Beispiel Sturm, Flut, Erdbeben). Zur Reduktion des Großschadenrisikos wird der entsprechende Rückversicherungsbedarf ermittelt und eingekauft. Durch gute geografische Diversifikation und Zeichnungsverbote für bestimmte Risiken beziehungsweise Regionen wird das Risiko weiter minimiert. Insgesamt ist somit sichergestellt, dass Einzelrisiken sowie Kumulrisiken gleichermaßen beherrscht werden.

Die Schadenquoten nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Bilanzielle Schadenquote nach Abwicklung in % der verdienten Beiträge

2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011*	2012
68,7	64,3	71,9	72,6	72,7	63,4	62,0	80,00	0,0	0,0

* Ab 2011 werden die Risiken vollständig an die AXA Versicherung AG zediert.

Reserverisiko

Zur Abdeckung zukünftiger Schadenzahlungen sind von unserer Gesellschaft Schadenreserven zu bilden. Die Höhe der Schadenzahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet, sodass die Auskömmlichkeit der Reserven ein wesentliches Risiko darstellt. Das sogenannte Reserverisiko entsteht durch die unbekannte Schadenhöhe gemeldeter und noch nicht abgewickelter Schäden sowie bereits eingetretener, aber von den Versicherungsnehmern noch nicht gemeldeter Schäden (Spätschäden). Die Bewertung der künftigen Schadenzahlungen erfolgt anhand aktueller Schätztechniken, bei welchen der in der Vergangenheit beobachtete Schadenverlauf herangezogen wird. Großschäden werden separat geschätzt. Mithilfe von stochastischen Szenarien erfolgt eine Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie deren Treibern.

Die Abwicklungsergebnisse nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Abwicklungsergebnis* in % der Rückstellung am 1. Januar

2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011**	2012
18,5	17,4	13,4	14,1	13,9	15,8	12,8	-3,3	0,0	0,0

* Ein positives Ergebnis stellt einen Abwicklungsgewinn dar.

** Ab 2011 werden die Risiken vollständig an die AXA Versicherung AG zediert.

Risiken aus Gesetzesänderungen

Mögliche gegen uns laufende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG-Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben.

EuGH-Verfahren zur Gender Directive/ Unisex-Tarife

Das belgische Verfassungsgericht hat dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) im Juni 2009 die Frage zur Entscheidung vorgelegt, ob Artikel 5 (2) der Gender-Richtlinie (2004/113/EG) mit Europäischem Primärrecht (EG-Vertrag, Europäische Menschenrechtskonvention) vereinbar ist. In diesem Artikel ist ein Wahlrecht für die Mitgliedstaaten verankert. Danach dürfen die Versicherer bei der Tarifierung zwischen Frauen und Männern differenzieren, wenn der Mitgliedstaat es zulässt. Die unterschiedliche Behandlung muss sachlich begründet sein, die Begründung statistisch belegt werden. Deutschland hat dieses Wahlrecht durch die Regelung in § 20 (2) AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) genutzt.

Mit Urteil vom 1. März 2011 hat der EuGH festgestellt, dass die Berücksichtigung des Geschlechts als Risikofaktor in Versicherungsverträgen eine Diskriminierung darstellt. Da die Ausnahmegvorschrift des Artikels 5 (2) der Richtlinie zudem unbefristet gilt, hat der EuGH diese ab dem 21. Dezember 2012 für ungültig erklärt. Die Leitlinien der EU-Kommission zum EuGH-Urteil und der Entwurf zu dem Umsetzungsgesetz deuten darauf hin, dass die Änderungen nicht das Bestands-, sondern nur das Neugeschäft nach dem 21. Dezember 2012 betreffen.

Seit dem 21. Dezember 2012 bietet unsere Gesellschaft im Neugeschäft nur noch sogenannte Unisex-Tarife an, welche nicht mehr zwischen Frauen und Männern differenzieren.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für unsere Gesellschaft überwiegend aus Beitragsforderungen sowie aus Forderungen gegenüber Rückversicherern.

Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern betragen zum Bilanzstichtag 2,0 Mio. Euro (2011: 1,9 Mio. Euro). Davon entfielen 0,3 Mio. Euro (2011: 0,2 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden um Wertberichtigungen von 0,1 Mio. Euro (2011: 0,1 Mio. Euro) vermindert. Diese wurden anhand der Mahnstufen ermittelt.

Durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre in %

2010	2011	2012
5,88	5,26	5,00

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Das maximale Risiko aus dem Ausfall der Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch die in der Bilanz angesetzten Buchwerte mit 515 Tsd. Euro wiedergegeben (2011: 3 Tsd. Euro).

Der Rückversicherer für unsere wichtigsten obligatorischen Rückversicherungsverträge ist die AXA Versicherung, die diese Verträge wiederum komplett in ihre eigenen Rückversicherungsverträge implementiert und anschließend an die französische Gruppengesellschaft AXA Global P&C retrozediert. Die AXA Global P&C platziert diese Verträge teilweise am internationalen Rückversicherungsmarkt und teilweise innerhalb der AXA Gruppe. Sowohl bei der über die AXA Global P&C retrozedierten Vertragsrückversicherung als auch bei der direkt von uns abgegebenen fakul-

tativen und vertraglichen Rückversicherung wird nur mit erstklassigen Rückversicherern zusammengearbeitet. Grundlage hierfür sind Richtlinien für die Auswahl der Rückversicherer sowie eine von der AXA Global P&C permanent aktualisierte Bonitätsliste, basierend auf den Ratings renommierter Ratingagenturen. Bei der Rückversicherung von langfristigen Verbindlichkeiten gelten dabei besonders hohe Anforderungen an die finanzielle Ausstattung der Rückversicherungspartner.

Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 291,9 Mio. Euro (2011: 253,4 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dieses wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf Wertverlusten bei festverzinslichen Anlagen.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Zinsprodukten simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Renditeänderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-34,5 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-18,1 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+17,6 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+26,4 Mio. Euro

Unser Portfolio besteht zum Großteil aus festverzinslichen Papieren, daher reagiert der Marktwert stark auf Veränderungen des Zinsniveaus. Bereits ein Anstieg der Marktzinsen um 100 Basispunkte würde in einem deutlichen Rückgang unserer Bewertungsreserven resultieren.

Das im historischen Vergleich sehr niedrige Zinsniveau führt bei der Wiederanlage frei gewordener Mittel zur Belastung der zukünftigen Ertragslage.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wert sicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners beziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Genussrechten und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mithilfe von

Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko in den vergangenen Jahren signifikant erhöht. Auch unsere Gesellschaft hält Kapitalanlagen, deren Bonität vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde und die teilweise von signifikanten Spread-Ausweitungen betroffen sind.

Ebenso halten wir Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors emittiert wurden (13% der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis). Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine. Das Portfolio der Genussscheine (Nominalwert 4,5 Mio. Euro) besteht ausschließlich aus Papieren von Sparkassen. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmensanleihen ist im Bereich Investment Grade geratet.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Unsere Gesellschaft ist zu einem Anteil von 19% der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert, jedoch nicht in Anleihen von Griechenland, Spanien, Italien, Portugal und Irland, deren Risiken im Rahmen der europäischen Schuldenkrise diskutiert werden und deren Spreads sich in den vergangenen Jahren teilweise deutlich ausgeweitet haben.

Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken entstehen, wenn Unternehmen hohe einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingehen und daraus hohe Ausfallverluste resultieren können. Bei der Kapitalanlage entstehen Konzentrationsrisiken, wenn Investitionen in einzelne Kapitalanlageprodukte oder Emittenten oberhalb definierter Grenzen durchgeführt werden. Aus diesem Grunde stehen Konzentrationsrisiken im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken und werden durch die Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquid angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird auf Grundlage des konzerninternen Liquiditätshilfeabkommens Liquidität zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme.

Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemitenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagement-Instrumenten zur Verfügung.

Zum Zweck der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Sicherungsbeziehungen werden nicht als bilanzielle Bewertungseinheiten abgebildet. Für nähere Details verweisen wir auf den Anhang. Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden im aktuellen Portfolio nicht verfolgt.

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Asset Liability Management-Komitees und des Kapitalanlageausschusses wird das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten unter der systematischen Teilnahme des Chief Investment Officer und des Finanzvorstandes besprochen. Der Vorstandsvorsitzende und die Spartenvorstände sind ebenfalls Mitglied dieses Komitees.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Operationale Risiken beinhalten Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter-, systembedingten oder externen Vorfällen.

Unsere Gesellschaft beziehungsweise AXA Deutschland unterscheidet hierbei die Risikokategorien Interner Betrug, Externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung und Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Als risikobewusstes Versicherungsunternehmen hat AXA Deutschland Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationalen Risiken entwickelt und strebt deren Zertifizierung im Rahmen von Solvency II zum frühestmöglichen Zeitpunkt an.

Seit 2010 führt AXA Deutschland eine Sammlung von Daten aus operationalen Verlusten durch. Die Methoden und Prozesse werden ständig weiterentwickelt. 2012 wurden wesentliche Meilensteine in der Modellierung zur Erlangung der Solvency II-Zertifizierung erreicht. Bereits jetzt sind die operationalen Risiken in das interne Kontrollsystem integriert. Für die Identifizierung, Analyse und Steuerung von Risiken im Zusammenhang mit Outsourcing-Verhältnissen ist ein Standard definiert, welcher vorsieht, dass im Vorfeld einer Auslagerung auf Basis einer Risikoanalyse bewertet wird, ob Aktivitäten und Prozesse ausgelagert werden können und sollen.

Das Risikoprofil der AXA Deutschland ist bezüglich operationaler Risiken insgesamt stabil geblieben, ein leichter Anstieg resultiert aus Modellveränderungen. Dominante Themen sind wie im Vorjahr ausstehende Gerichtsentscheidungen und Änderungen von Gesetzesvorhaben. Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastrophenergebnissen werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf die operationalen Risiken sollen mögliche Negativfolgen reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA jederzeit garantiert werden.

Diese Standards hat AXA Deutschland im Geschäftsjahr 2012 aktualisiert. Der Roll-out neuer Organisationsstrukturen und Prozesse wurde gestartet. Diese sehen vor, dass interne und externe Bedrohungen, die eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse zur Folge haben könnten, regelmäßig beurteilt werden. Diese Risikoeinschätzung erfüllt im Wesentlichen vier Aufgaben:

- Sammlung aller Informationen zur Priorisierung der Produkte, Dienstleistungen und somit Geschäftseinheiten im Rahmen der Prozesse Business Impact-Analyse und Risk Identification and Assessment (RIA)
- Untersuchung und Bewertung verschiedener Strategieoptionen mit dem Ziel, wichtige Produkte und Dienstleistungen auch im Notfall bereitstellen zu können
- Entwicklung und Implementierung einer Business Continuity-Reaktion, vor allem in Form von Notfallplänen
- Übung und Pflege der Business Continuity Management-Vorkehrungen

Auch strategische, Reputations- und weitere Rechtsrisiken werden permanent eng überwacht, das Instrumentarium insbesondere an präventiven Maßnahmen ständig überprüft und erweitert.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist es, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2012 betrug 155,1 % (2011: 156,7 %). Die zur Bedeckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich nach der Berechnung 2012 auf 38,5 Mio. Euro (2011: 38,3 Mio. Euro). Die Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Ziel der Solvency II-Richtlinie der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, sodass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten und Berichterstattung gegenüber der Aufsichtsbehörde definiert (Säule III). Die Solvency II-Regelungen wurden im EU-Parlament im Jahr 2009 verabschiedet. Der Solvency II-Richtlinie vorgreifend, wurde die nationale Umsetzung von Teilen der Solvency II-Rahmenrichtlinie (Säule II) bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64 a VAG und § 55 c VAG, VAG = Versicherungsaufsichtsgesetz) sowie das Rundschreiben 3/2009 (VA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) – Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) begonnen. Dem folgten mit § 64 b VAG und der Versicherungsvergütungsverordnung (VersVergV) weitere Ergänzungen im Jahr 2010.

Die für 2012 erwarteten Änderungen der Solvency II-Rahmenrichtlinie durch die Omnibus II-Richtlinie stehen weiterhin aus. Stattdessen wurde das Datum des Inkrafttretens von Solvency durch die Quick-fix-Richtlinie aus dem Juli 2012 auf den 30. Juni 2013 verschoben („Scharfschaltung“ 1. Januar 2014). Politische Diskussionen auf europäischer Ebene schließen weitere Verschiebungen im Zeitplan nicht aus. Dies wirkt sich auch auf die nationale Ebene aus:

Nachdem in der zweiten Jahreshälfte 2011 und ersten Jahreshälfte 2012 die nationale Umsetzung der Solvency II-Rahmenrichtlinie weiter vorangetrieben wurde, hat der Finanzausschuss des Bundestags am 9. Mai 2012 die Beratungen über das zehnte Gesetz zur Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) jedoch vorerst eingestellt. Grund sind die vorausgehend dargestellten Verspätungen beim Gesetzgebungsprozess für die neuen Aufsichtsregeln Solvency II in Brüssel (= Omnibus II-Richtlinie). Zudem wurden in der zweiten Jahreshälfte 2012 bestimmte (zeitkritische) Themen aus der geplanten Novelle herausgelöst und im Rahmen eines anderen Gesetzgebungsverfahrens zeitnah auf den Weg gebracht (z. B. Umsetzung des EuGH-Urteils zu Unisex-Tarifen).

Innerhalb von § 64 a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der BaFin konkretisiert die Vorgaben des § 64 a VAG. Mit dem Inkraftsetzen des § 55 c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und mit gleichem Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen. § 64 b VAG sowie die VersVergV definieren Anforderungen an die Vergütungssysteme von Versicherungsunternehmen.

Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich die AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderungen aus Säule II und Säule III vor.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand unserer Gesellschaft gefährden. Die Solvabilität 2012 zeigt gemäß der Berechnung wiederum eine deutliche Überdeckung. Sollte in Zukunft dennoch ein Fehlbetrag auszuweisen sein, so würde dieser von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrages ausgeglichen werden.

Sonstige Angaben

Besitzverhältnisse

Die AXA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, wurde im Berichtsjahr auf die AXA Konzern AG, Köln, verschmolzen. Diese hält 100% am Grundkapital unserer Gesellschaft. Mit der AXA Konzern AG als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH bestehen ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag.

Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden von Dienstleistungsgesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt. Deshalb verfügt die DBV Deutsche Beamtenversicherung auch nicht über eigene Mitarbeiter. Im Einzelnen haben wir die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen auf folgende Gesellschaften übertragen:

- die Betriebs- und Schadenbereiche der Hauptverwaltung und der Niederlassungen, die Bereiche Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Allgemeine Verwaltung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, die Rückversicherung, Recht, Steuern, Konzernkommunikation, Revision sowie die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet und internetbasierten Dienstleistungen auf die AXA Konzern AG, Köln;
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) über die AXA Konzern AG auf die AXA Technology Services Germany GmbH;

- die Betreuung von SAP-basierten Anwendungsprogrammen über die AXA Konzern AG auf die AXA Group Solutions SA, Zweigniederlassung Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung über die AXA Konzern AG auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln;
- Alle Funktionen aus dem Bereich der Vermögensanlage und -verwaltung wurden einheitlich über die AXA Konzern AG auf die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, übertragen. Die AXA Investment Managers Deutschland GmbH wiederum hat ihrerseits die Immobilienverwaltung auf den externen Dienstleister EPM InServ GmbH, Köln und Wiesbaden, übertragen;
- den spartenübergreifenden, telefonischen 24-Stunden-Kundenservice über die AXA Konzern AG teilweise auch auf die AXA Customer Care Center GmbH, Köln.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Unsere Gesellschaft hat am 26. Oktober 2001 mit der DBV Holding AG einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Außerdem hat unsere Gesellschaft am 15. Oktober 2009 mit der DBV Holding AG einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen, der am 22. Dezember 2009 in das Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden eingetragen worden ist. Die DBV Holding AG ist durch Verschmelzungsvertrag vom 30. Juni 2010, der mit Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln am 9. September 2010 wirksam geworden ist, auf die WinCom Versicherungs-Holding AG verschmolzen worden. Die WinCom Versicherungs-Holding AG ist durch Verschmelzungsvertrag vom 20. Mai 2011, eingetragen in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln am 9. August 2011, auf die AXA

Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, verschmolzen worden. Die AXA Beteiligungsgesellschaft mbH ist durch Verschmelzungsvertrag vom 15. Juni 2012, eingetragen in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln am 24. Juli 2012, auf die AXA Konzern AG, Köln, als übernehmende Gesellschaft verschmolzen worden.

Im Zuge dieser Verschmelzungen sind damit zugleich der Gewinnabführungsvertrag vom 26. Oktober 2001 und der Beherrschungsvertrag vom 15. Oktober 2009 auf die AXA Konzern AG als herrschendes Unternehmen übergegangen.

Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Seit dem 1. Januar 2009 vertreiben wir unsere Produkte über die verantwortlichen Vertriebswege der AXA Versicherung AG, Köln, der AXA Lebensversicherung AG, Köln, und der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln, die zum AXA Konzernverbund gehören.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört unter anderem folgenden Verbänden und Vereinen aus der Versicherungswirtschaft an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin

Der Versicherungsombudsmann e. V., Berlin

Verkehrsofferhilfe e. V., Hamburg

Deutsches Büro Grüne Karte e. V., Hamburg

Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Nachtragsbericht

Nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2012 sind bei unserer Gesellschaft keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögensanlage der Gesellschaft haben.

Ergebnisabführung

Der im Geschäftsjahr 2012 erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 0,9 Mio. Euro wurde aufgrund des geschlossenen Gewinnabführungsvertrages zwischen unserer Gesellschaft und der AXA Konzern AG als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH an diese abgeführt.

Ausblick und Chancen

Nach Einschätzung der Bundesregierung wird sich die deutsche Wirtschaft auch 2013 positiv entwickeln. In ihrem Mitte Januar vorgelegten Jahreswirtschaftsbericht geht die Regierung für das laufende Jahr von einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von 0,4% aus. Sie erwartet, dass die inländische Wirtschaft ihre leichte Schwächephase aus dem letzten Quartal 2012 schnell überwinden und im Laufe des Jahres wieder Tritt fassen wird. Allerdings ist nicht konkret abzuschätzen, wie sich die Krise der Staatsfinanzen in einigen Ländern des Euro-Raums und die schwächelnde Konjunktur in zahlreichen Ländern auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland auswirken wird. Für 2014 ist die Bundesregierung optimistisch: Nach ihrer Erwartung wird die inländische Konjunktur im nächsten Jahr mit erwarteten 1,6% Wachstum wieder stärker anziehen. Damit wird sich die deutsche Wirtschaft wie schon in den vergangenen Jahren spürbar günstiger entwickeln als der Durchschnitt der Eurozone.

Auch der Arbeitsmarkt zeigt sich robust. So wird nach Einschätzung der Bundesregierung die Zahl der Erwerbstätigen, die bereits 2012 mit 41,6 Millionen Menschen einen neuen Höchststand erreicht hatte, im Jahresdurchschnitt 2013 nochmals leicht steigen. Die Zahl der Arbeitslosen wird aller Voraussicht nach auf einem niedrigen Niveau bleiben.

Für die deutsche Versicherungswirtschaft kann nach dem moderaten Anstieg der Beitragseinnahmen um 1,5% im vergangenen Jahr aller Voraussicht nach für 2013 mit einem Wachstum in ähnlicher Größenordnung gerechnet werden.

Auch in der Schaden- und Unfallversicherung sind erneut Beitragssteigerungen zu erwarten, die aber voraussichtlich nicht die Wachstumsraten des Jahres 2012 erreichen werden.

In der Kraftfahrtversicherung wird vom GDV nicht zuletzt aufgrund der Beitragsanpassungen im Neugeschäft und Bestand mit einem deutlichen Beitragswachstum und zugleich einer spürbaren Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse gerechnet.

Aus der verbesserten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte ist auch für 2013 ein weiterer Anstieg der Konsumausgaben zu erwarten. Ebenso wie der GDV rechnen wir daher für das Privatkundengeschäft in den Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen mit einem moderaten Marktwachstum von etwa 2,5%.

Für unsere Gesellschaft erwarten wir im Privatkundengeschäft einen Beitragszuwachs, wobei wir den Fokus auf ertragreiche Segmente legen. Maßgeblich gestützt wird das erwartete Wachstum durch Beitragsanpassungen im Kraftfahrtversicherungsgeschäft sowie in den Sach- und Haftpflichtversicherungssparten. Darüber hinaus stützen sich unsere Wachstumsprognosen in der Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung auf den sehr erfolgreichen Absatz unserer flexibel an den individuellen Kundenbedürfnissen ausgerichteten Produktpalette.

Deutlich positive Effekte erwarten wir darüber hinaus aus der weiteren gezielten Förderung der Marke DBV als Spezialist für den Öffentlichen Dienst. Mit speziellen Ansprachekonzepten, kombiniert mit besonders auf den Öffentlichen Dienst zugeschnittenen Produktangeboten, sehen wir uns gut aufgestellt.

Wir werden auch in dem weiterhin schwierigen Wettbewerbsumfeld unsere auf ertragreiches Wachstum ausgerichtete Politik fortsetzen. Zugleich werden wir mit dem konzernweiten Programm zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit die Effizienz unserer Prozesse und Qualität unseres Kundenservice nachhaltig verbessern.

Aufgrund unserer risiko- und ertragsoptimierten Kapitalanlagestrategie erwarten wir für 2013 trotz eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus ein Kapitalanlageergebnis auf Vorjahresniveau und weiterhin ein positives Unternehmensergebnis.

Für 2014/15 gehen wir von einer leichten Steigerung des Wirtschaftswachstums bei weiterhin unverändert starkem Wettbewerb aus. Unsere Strategie eines ertragsorientierten Wachstums bei zugleich kontinuierlicher Verbesserung unserer Prozesse und Services werden wir konsequent fortsetzen. Wir erwarten daher auch für 2014/15 ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum sowie ein verbessertes versicherungstechnisches Bruttoergebnis.

Wiesbaden, den 2. April 2013

Der Vorstand

Anlagen zum Lagebericht

Geschäftsgebiet

Bundesrepublik Deutschland

Betriebene Versicherungszweige

Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Kraftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung

(einschließlich Sportboot- und Hundehalter-Haftpflichtversicherung)

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Feuer- und Sachversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Gebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

– Glasversicherung

Beistandsleistungsversicherung

In der Kraftfahrt- und Unfallversicherung haben wir Tarife mit Beiträgen, die nach dem Geschlecht unterscheiden, im Bestand. Seit dem 21. Dezember 2012 bietet unsere Gesellschaft im Neugeschäft nur noch sogenannte Unisex-Tarife an. Hintergrund ist eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs aus März 2011, dass Versicherer ab diesem Stichtag keine Tarife mehr anbieten dürfen, die nach dem Geschlecht unterscheiden.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2012	32
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	36
Anhang	38
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
Angaben zur Bilanz	42
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	49
Sonstige Angaben	53

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	in Euro	2012	2011
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		1.008.180	1.176.210
B. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen		30.327	37.118
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		20.653.488	20.043.620
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		97.141.039	63.307.732
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	109.059.037		97.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	60.551.284		60.553.525
c) übrige Ausleihungen	<u>4.500.000</u>	174.110.321	4.500.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten		<u>0</u>	<u>8.000.000</u>
		<u>291.904.848</u>	<u>253.404.877</u>
		291.935.175	253.441.995
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer		1.969.289	1.947.529
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		514.702	3.426
davon an verbundene Unternehmen:			
0 Tsd. Euro (2011: 0 Euro)			
III. Sonstige Forderungen		<u>2.218.649</u>	<u>2.397.382</u>
davon an verbundene Unternehmen:			
166.045 Euro (2011: 133.576 Euro)			
		4.702.640	4.348.337
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		1.990.102	1.114.001
II. Andere Vermögensgegenstände		<u>6.402.323</u>	<u>8.174.258</u>
		8.392.425	9.288.259
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		7.137.632	6.454.846
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>0</u>	<u>53.605</u>
		7.137.632	6.508.451
Summe der Aktiva		313.176.052	274.763.252

Passiva	in Euro	2012	2011
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		10.598.400	10.598.400
II. Kapitalrücklage		10.852.659	10.852.659
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	54.804		54.804
2. andere Gewinnrücklagen	<u>17.953.912</u>		<u>17.953.912</u>
		<u>18.008.716</u>	
		39.459.775	<u>39.459.775</u>
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	27.332.971		24.588.315
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>27.332.971</u>		<u>24.588.315</u>
		0	0
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	5.201		2.801
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>5.201</u>		<u>2.801</u>
		0	0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	209.426.516		188.436.000
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>209.426.516</u>		<u>188.436.000</u>
		0	0
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	1.317.385		944.230
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>1.317.385</u>		<u>944.230</u>
		<u>0</u>	<u>0</u>
		0	0

Passiva	in Euro	2012	2011
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.765.022	3.802.695
II. Steuerrückstellungen		300.000	0
III. Sonstige Rückstellungen		<u>2.236.715</u>	<u>1.865.460</u>
		6.301.737	5.668.155
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		231.059.003	0
E. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		5.027.548	6.221.635
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		8.653.283	191.860.006
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:			
8.653.283 Euro (2011: 191.858.813 Euro)			
III. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>22.674.706</u>	<u>31.129.933</u>
davon aus Steuern:			
2.949.873 Euro (2011: 2.610.647 Euro)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
113.187 Euro (2011: 146.848 Euro)			
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:			
18.866.359 Euro (2011: 27.402.205 Euro)			
		36.355.537	229.211.574
F. Rechnungsabgrenzungsposten		0	423.748
Summe der Passiva		313.176.052	274.763.252

Unfallversicherung

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und B.III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Wiesbaden, den 21. März 2013
Der Verantwortliche Aktuar: Martin Bienhaus

Wiesbaden, den 2. April 2013
Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Versicherungstechnische Rechnung	in Euro	2012	2011
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	288.022.642		251.792.260
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>288.022.642</u>	0	<u>273.050.598</u>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*	-2.744.656		-3.329.977
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*	<u>-2.744.656</u>	0	<u>-24.588.315</u>
		0	21.258.338
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		0	0
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		0	0
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	192.657.274		169.656.515
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>192.657.274</u>	0	<u>13.652.206</u>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			156.004.309
aa) Bruttobetrag	20.990.516		27.313.668
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>20.990.516</u>	0	<u>183.317.977</u>
		0	-156.004.309
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen*			
a) Nettodeckungsrückstellung		0	0
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		<u>0</u>	<u>0</u>
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		68.299.539	65.786.038
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>68.299.539</u>	<u>65.786.038</u>
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		0	0
8. Zwischensumme		0	0
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen*		0	29.785.174
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		0	29.785.174

* = Erhöhung

Aufgrund des 100-prozentigen Rückversicherungsvertrages ergeben sich bei den Positionen, die für eigene Rechnung anzugeben sind, Nullbeträge.

Nichtversicherungstechnische Rechnung	in Euro	2012	2011
Übertrag:		0	29.785.174
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	25.165		536.402
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>10.848.677</u>		<u>10.071.191</u>
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		10.873.842	10.607.593
		<u>1.416.178</u>	<u>0</u>
		12.290.020	10.607.593
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		231.867	270.464
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Absatz 3 Satz 1 HGB: 6.791 Euro (2011: 0 Euro)		6.791	0
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>0</u>	<u>4.390.038</u>
		238.658	4.660.502
		<u>12.051.362</u>	<u>5.947.091</u>
3. Technischer Zinsertrag		<u>-238.759</u>	<u>-205.068</u>
		11.812.603	5.742.023
4. Sonstige Erträge		329.847	2.678.177
5. Sonstige Aufwendungen		<u>9.858.089</u>	<u>3.097.786</u>
		-9.528.242	-419.609
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		2.284.361	35.107.588
7. Außerordentliche Aufwendungen		571.780	375.844
8. Außerordentliches Ergebnis		-571.780	-375.844
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus Organschaftumlage: 555.946 Euro (2011: 14.442.146 Euro)		555.946	14.250.931
10. Sonstige Steuern		<u>300.000</u>	7.847
		855.946	14.258.778
11. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		856.635	20.472.966
12. Jahresüberschuss		0	0

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus entgeltlich erworbenen Versicherungsbeständen. Die Bewertung erfolgte mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Zur Beurteilung, ob bei Aktien und Investmentanteilen, die überwiegend Aktien beinhalten, eine dauernde Wertminderung vorliegt sowie eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert erfolgt, kommen folgende Aufgreifkriterien zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapierses liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.
- Der Zeitwert des Wertpapierses liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden zwölf Monaten permanent um mehr als 10% unter dem Buchwert.

Bei Erfüllung von mindestens einem dieser Aufgreifkriterien erfolgt eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert. Zusätzlich erfolgt eine Beurteilung unter besonderer Berücksichtigung der erwarteten beziehungsweise eingetretenen Zahlungsausfälle aus entsprechenden Wertpapieren.

Investmentanteile, die überwiegend **Rentenpapiere** beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Agio- und Disagio-beträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapierses wird angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapierses einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings/der Bonität eines Emittenten aufzeigt und aus diesem Grund von einem (Teil-)Ausfall des Schuldtitels ausgegangen wird.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Namenschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten in Ansatz gebracht, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Übrige Ausleihungen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen.

Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle aus Erfahrungssätzen der Vorjahre. Die Pauschalwertberichtigung setzten wir aktivisch ab.

Die Anteile der Rückversicherer an den Pauschalwertberichtigungen wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

Da eine ertragsteuerliche Organschaft mit der AXA Konzern AG besteht, werden die **latenten Steuern** der Gesellschaft bei dem Organträger AXA Konzern AG ausgewiesen.

Passiva

Die **Beitragsüberträge** wurden für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft pro rata temporis unter Berücksichtigung unterjähriger Fälligkeiten nach Abzug äußerer Kosten ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die Beitragsbefreiung in der Kinderunfallversicherung wurde einzelvertraglich unter Berücksichtigung des auf die vertragliche Restlaufzeit entfallenden Beitrages und des Alters des Versicherten ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die Rückstellung für Entschädigungen, Rentendeckungsrückstellung und die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen. Die Rückstellung für Entschädigungen für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde inventurmäßig je Einzelschaden festgesetzt und fortgeschrieben. Bei der Ermittlung der einzelnen Schadenrückstellungen wurden Ansprüche aus Regressen und Provenues abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die Spätschadenrückstellung für eingetretene, bis zur Schließung des Schadenregisters nicht gemeldete Versicherungsfälle wurde nach den Erfahrungswerten der Vorjahre ermittelt. Die Ermittlung der Rentendeckungsrückstellung erfolgte aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung der Tafel DAV 2006 HUR mit Berücksichtigung fachmedizinischer Voten zur Lebenserwartung und für Renteneintritt bis zum 31. Dezember 2006 mit einem Rechnungszins von 2,75%, für Renteneintritte bis zum 31. Dezember 2011 mit einem Rechnungszins von 2,25% und für spätere Renteneintritte mit 1,75%. Damit beinhalten die biometrischen Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheiten. Ein signifikantes Risiko aus der Langlebigkeit ist nach derzeitigen Erkenntnissen nicht ersichtlich.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wurde unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 22. Februar 1973 errechnet.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** wurde je Vertrag ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Bruttorückstellung für das zu erwartende Storno** bei bereits vereinnahmten Beiträgen wurde nach Erfahrungswerten ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für das zu erwartende Storno wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Rückstellung** aufgrund der Verpflichtung aus der Mitgliedschaft in der **Verkehrsofferhilfe e.V.** wurde entsprechend der Aufgabe des Vereins für das vorhergehende Geschäftsjahr gebildet.

Die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung aufgrund der Verpflichtung aus der Mitgliedschaft in der Verkehrsofferhilfe e.V. wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** für leistungsorientierte Pensionszusagen erfolgt nach der Projected Unit Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen und Rententrendannahmen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre, vorgegeben durch die Deutsche Bundesbank. Dabei wird eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invalidisierungsannahmen dienen die Richttafeln 2005 G der Heubeck-Richttafeln GmbH. Fluktationswahrscheinlichkeiten wurden bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen nicht angesetzt. Die Pensionsrückstellungen werden mit sogenanntem Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB verrechnet, welches zum Zeitwert bewertet wird.

Die Anpassungen aus der jährlichen Überprüfung der versicherungsmathematischen Annahmen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach § 253 Absatz 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit größer als einem Jahr wurden demnach gemäß § 253 Absatz 2 Satz 1, Satz 4 HGB mit den hierfür von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätzen abgezinst.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Die Umrechnung von Fremdwährungsbeträgen erfolgt für Aktiva und Passiva sowie Aufwendungen und Erträge mit den Devisenkassamittelkursen des Bilanzstichtages.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften der §§ 54ff. der RechVersV. Die Angaben wurden zum Bilanzstichtag erstellt.

Die beizulegenden Zeitwerte der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden mit dem anteiligen Eigenkapital angesetzt.

Als beizulegende Zeitwerte für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkurse, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2012 verwendet.

Als beizulegende Zeitwerte für **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2012 angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte der Wertpapiere ohne Börsennotierung wurden auf Grundlage von Discounted Cashflow-Methoden ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte für **Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden anhand der Zinskurve sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2012 ermittelt.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA, Paris, lagen einzelne Buchungsschlussstermine vor dem 31. Dezember des Geschäftsjahres. Die Zahlungsvorgänge grenzen wir über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Dadurch ergaben sich keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis B.II. im Geschäftsjahr 2012 (in Tsd. Euro)

A. Immaterielle Vermögensgegenstände
B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Beteiligungen
2. Summe B.I.
B.II. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) übrige Ausleihungen
4. Einlagen bei Kreditinstituten
5. Summe B.II.

Zwischensumme B.I. bis B.II.

Insgesamt

Im Jahr 2012 wurde das Wahlrecht gemäß § 341 c Absatz 1 HGB, dass auf den Namen lautende Papiere zum Nennwert in der Bilanz angesetzt werden dürfen, nicht mehr in Anspruch genommen. Im Zuge der Änderung wurde rückwirkend eine Anpassung der Bilanzwerte zum 1. Januar 2012 vorgenommen. Die Anpassung der Bilanzwerte der Namensschuldverschreibungen wurde in Höhe von 54 Tsd. Euro unter den Zugängen sowie in Höhe von 424 Tsd. Euro unter den Abgängen berücksichtigt. Die veränderten Vorgehensweisen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2012 gemäß § 54 RechVersV (in Tsd. Euro)

	2012 Bilanzwerte	2012 Zeitwerte zu Anschaffungs- kosten bilanziert
B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Beteiligungen	30	30
2. Summe B.I.	30	30
B.II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.654	22.268
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	97.141	107.725
3. Sonstige Ausleihungen	174.110	191.710
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0
5. Summe B.II.	291.905	321.703
Summe B. Kapitalanlagen	291.935	321.733

Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert

Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
1.176	0	0	168	1.008
37	0	0	7	30
37	0	0	7	30
20.043	611	0	0	20.654
63.308	53.887	20.054	0	97.141
97.000	22.638	10.579	0	109.059
60.554	20	23	0	60.551
4.500	0	0	0	4.500
8.000	0	8.000	0	0
253.405	77.156	38.656	0	291.905
253.442	77.156	38.656	7	291.935
254.618	77.156	38.656	175	292.943

2012 Zeitwerte zum Nennwert bilanziert	2012 Zeitwerte Summe	2011 Bilanzwerte	2011 Zeitwerte zu Anschaffungs- kosten bilanziert	2011 Zeitwerte zum Nennwert bilanziert	2011 Zeitwerte Summe
0	30	37	35	0	35
0	30	37	35	0	35
0	22.268	20.043	20.713	0	20.713
0	107.725	63.308	64.594	0	64.594
0	191.710	162.054	61.228	106.934	168.162
0	0	8.000	0	8.000	8.000
0	321.703	253.405	146.535	114.934	261.469
0	321.733	253.442	146.570	114.934	261.504
	29.798				8.062

B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen der DBV Deutsche Beamtenversicherung im Geschäftsjahr 2012 betragen 30 Tsd. Euro (2011: 37 Tsd. Euro). Diese bezogen sich auf einen 40-prozentigen Anteil am Stammkapital der Dein Plus GmbH.

B.II. Sonstige Kapitalanlagen

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341b Absatz 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die DBV Deutsche Beamtenversicherung die Möglichkeit (gemäß § 341b HGB) in Anspruch, indem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstandes der DBV Deutsche Beamtenversicherung wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2012 waren Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 117,8 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2011: 83,4 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 40,3% an den gesamten Kapitalanlagen (2011: 32,9%).
2. Grundlage für die Bestimmung
Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
 - 2.1. Die DBV Deutsche Beamtenversicherung ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
 - 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die DBV Deutsche Beamtenversicherung die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
 - 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung
Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden Abschreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung gemäß § 341b HGB vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Unter Anwendung dieser Methoden ergab sich keine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen auf Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten, da diese keine stillen Lasten aufweisen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben. Hieraus ergab sich ebenfalls keine Notwendigkeit für eine außerplanmäßige Abschreibung.

Zum 31. Dezember 2012 waren dem Anlagevermögen keine Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere zugeordnet, die stille Lasten ausweisen (Lasten 2011: 0,5 Mio. Euro).

Weiterführende Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an inländischen Investmentvermögen (im Sinne des § 1 InvG) oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen (im Sinne des § 2 Absatz 9 InvG), aufgliedert nach Anlagezielen, sind unter der entsprechenden Anhangsangabe erläutert.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro	Bilanzwerte	2012 Zeitwerte
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.653	22.268
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	97.141	107.725
Summe Wertpapiere	117.794	129.993
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		12.199

C.III. Sonstige Forderungen

Die hier ausgewiesenen Beträge entfallen im Wesentlichen auf Forderungen an die Finanzbehörde in Höhe von 1.551 Tsd. Euro (2011: 1.821 Tsd. Euro). Im Berichtsjahr beliefen sich die Forderungen an verbundene Unternehmen auf 166 Tsd. Euro.

D.II. Andere Vermögensgegenstände

Die Position andere Vermögensgegenstände enthielt bezahlte, jedoch noch nicht verrechnete Schäden in Höhe von 6.402 Tsd. Euro (2011: 8.174 Tsd. Euro).

E.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Im Jahr 2012 wurde das Wahlrecht gemäß § 341c Absatz 1 HGB, dass auf den Namen lautende Papiere zum Nennwert in der Bilanz angesetzt werden dürfen, nicht mehr in Anspruch genommen. Im Zuge der Änderung wurden die Agiobeträge für Namensschuldverschreibungen ab dem 1. Januar 2012 unter der Bilanzposition B.II.3.a) Sonstige Ausleihungen ausgewiesen.

Eine Anpassung des Vorjahreswertes wurde nicht vorgenommen.

Passiva

A. Eigenkapital

in Euro	2012	2011
Das gezeichnete Kapital teilt sich auf in:		
10.598.400 vinkulierte Namensaktien (Stückaktien)	10.598.400	10.598.400
	10.598.400	10.598.400

B. Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt

in Euro	2012	2011
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	58.407.550	47.461.295
Haftpflichtversicherung	37.398.247	36.302.016
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	88.725.539	82.442.390
sonstige Kraftfahrtversicherungen	12.784.653	10.957.152
Feuer- und Sachversicherung	40.766.084	36.808.493
davon Verbundene Hausratversicherung	12.644.842	11.112.767
davon Verbundene Gebäudeversicherung	26.205.644	23.948.465
davon sonstige Sachversicherung	1.915.598	1.747.261
sonstige Versicherungen	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	238.082.073	213.971.346

B.III.1. Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

in Euro	2012	2011
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	56.010.367	45.205.644
Haftpflichtversicherung	28.809.963	28.358.069
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	87.631.734	81.626.932
sonstige Kraftfahrtversicherungen	12.414.515	10.673.534
Feuer- und Sachversicherung	24.559.937	22.571.821
davon Verbundene Hausratversicherung	6.941.493	6.010.559
davon Verbundene Gebäudeversicherung	16.858.739	15.835.693
davon sonstige Sachversicherung	759.705	725.569
sonstige Versicherungen	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	209.426.516	188.436.000

C.I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die leistungsorientierten Pensionszusagen, welche im Allgemeinen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter basieren, werden teilweise durch Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB gesichert. Die durch die Unternehmen unwiderruflich auf den Trust, den DBV-Winterthur Vorsorge e. V., übertragenen Finanzmittel werden ausschließlich zur Bedeckung der von den Mit-

gliedsunternehmen an deren Mitarbeiter erteilten Pensionszusagen verwendet und sind durch Verpfändung der Ansprüche aus den Vermögenswerten an die Versorgungsberechtigten dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Pensionsrückstellungen werden mit dem Deckungsvermögen verrechnet. Nach § 246 Absatz 2 HGB werden zudem die Zinsaufwendungen für die Altersversorgung vermindert um die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen ausgewiesen.

in Tsd. Euro	2012
Barwert der Pensionsverpflichtung	17.306
Zeitwert des Deckungsvermögens	13.541
Bilanzielle Nettoverpflichtung	3.765

Der Zeitwert des Deckungsvermögens entspricht dem Deckungskapital der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen und flüssigen Mittel und damit den Anschaffungskosten.

Darüber hinaus ergibt sich insgesamt ein Netto-Zinsaufwand von 169 Tsd. Euro, der sich aus 876 Tsd. Euro Zinsaufwendungen in Bezug auf die Pensionsrückstellung und 707 Tsd. Euro Zinserträge auf das Deckungsvermögen zusammensetzt.

Bei der Ermittlung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden folgende Berechnungsfaktoren angewandt:

	2012
Rechnungszins	5,06%
Rentenanpassung	2,00%
Gehaltsdynamik	2,50%

C.II. Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellung in Höhe von 300 Tsd. Euro wurde für Versicherungsteuer aufgrund noch nicht abgeschlossener Betriebsprüfungen gebildet.

C.III. Sonstige Rückstellungen

in Euro	2012	2011
darin enthalten:		
Prüfungs- und Abschlusskosten	62.382	83.047
Restrukturierungsaufwendungen	0	9.883
erfolgsabhängige Bezüge	2.077.545	1.670.036
Lieferung und Leistung Grundbesitz	0	5.000
übrige Rückstellungen	96.788	97.494

D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Aus dem 100-prozentigen Quotenrückversicherungsvertrag besteht gegenüber der AXA Versicherung eine Depotverbindlichkeit auf der Basis der Rückstellungen zum Ende des Geschäftsjahres in Höhe von 231,1 Mio. Euro. Die Verzinsung des Depots orientiert sich an den Kapitalerträgen der Gesellschaft.

E.II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

Die im Berichtsjahr ausgewiesenen Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 8.653 Tsd. Euro (2011: 191.860 Tsd. Euro) bestehen in voller Höhe gegenüber verbundenen Unternehmen (2011: 191.859 Tsd. Euro).

E.III. Sonstige Verbindlichkeiten

Hierin sind unter anderem Verbindlichkeiten aus dem Verrechnungsverkehr gegenüber verbundenen Unternehmen mit 18.866 Tsd. Euro (2011: 27.402 Tsd. Euro) und Steuerverbindlichkeiten mit 2.950 Tsd. Euro (2011: 2.611 Tsd. Euro) enthalten.

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren beläuft sich auf 36 Tsd. Euro und bezieht sich auf Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensions-Sicherungs-Verein.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, sind nicht vorhanden.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Im Jahr 2012 wurde das Wahlrecht gemäß § 341 c Absatz 1 HGB, dass auf den Namen lautende Papiere zum Nennwert in der Bilanz angesetzt werden dürfen, nicht mehr in Anspruch genommen. Im Zuge der Änderung wurden die Disagio-beträge für Namensschuldverschreibungen ab dem 1. Januar 2012 unter der Bilanzposition B.II.3.a) Sonstige Ausleihungen ausgewiesen.

Eine Anpassung des Vorjahreswertes wurde nicht vorgenommen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Euro	2012	2011
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	33.473.827	31.559.080
Haftpflichtversicherung	33.181.461	30.416.234
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	88.032.715	75.180.342
sonstige Kraftfahrtversicherungen	57.671.794	48.386.660
Feuer- und Sachversicherung	74.332.845	65.033.143
davon Verbundene Hausratversicherung	29.287.924	26.545.627
davon Verbundene Gebäudeversicherung	38.437.264	32.586.668
davon sonstige Sachversicherung	6.607.657	5.900.848
sonstige Versicherungen	1.330.000	1.216.801
Gesamtes Versicherungsgeschäft	288.022.642	251.792.260

I.1. Verdiente Bruttobeiträge

in Euro	2012	2011
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	33.343.880	31.346.968
Haftpflichtversicherung	32.545.354	29.447.756
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	88.036.614	75.168.485
sonstige Kraftfahrtversicherungen	57.674.258	48.388.475
Feuer- und Sachversicherung	72.347.880	62.893.798
davon Verbundene Hausratversicherung	28.672.694	25.856.145
davon Verbundene Gebäudeversicherung	37.201.771	31.282.083
davon sonstige Sachversicherung	6.473.415	5.755.570
sonstige Versicherungen	1.330.000	1.216.801
Gesamtes Versicherungsgeschäft	285.277.986	248.462.283

I.1. Verdiente Nettobeiträge für eigene Rechnung

Die verdienten Nettobeiträge für eigene Rechnung belaufen sich auf 0 Euro, da zwischen unserer Gesellschaft und der AXA Versicherung ein 100-prozentiger Rückversicherungsvertrag besteht.

I.2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag wurde gemäß § 38 RechVersV ermittelt. Bei der Ermittlung des Zinses für die Rentendeckungsrückstellungen wurde von der Vereinfachungsregelung Gebrauch gemacht. Die Anteile der Rückversicherer am technischen Zinsertrag wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

I.4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

in Euro	2012	2011
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	25.658.765	20.404.153
Haftpflichtversicherung	15.876.047	18.284.957
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	67.244.596	58.945.997
sonstige Kraftfahrtversicherungen	52.855.995	52.249.255
Feuer- und Sachversicherung	52.012.387	47.085.821
davon Verbundene Hausratversicherung	16.826.727	14.110.392
davon Verbundene Gebäudeversicherung	32.405.797	30.366.212
davon sonstige Sachversicherung	2.779.863	2.609.217
sonstige Versicherungen	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	213.647.790	196.970.183

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Brutorückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle entstand ein Gewinn.

I.6.a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

in Euro	2012	2011
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	9.242.134	9.649.768
Haftpflichtversicherung	10.918.379	9.931.896
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	17.430.178	16.262.384
sonstige Kraftfahrtversicherungen	10.106.802	9.825.318
Feuer- und Sachversicherung	20.602.046	20.116.672
davon Verbundene Hausratversicherung	9.057.496	8.470.157
davon Verbundene Gebäudeversicherung	9.490.264	9.663.706
davon sonstige Sachversicherung	2.054.286	1.982.809
sonstige Versicherungen	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	68.299.539	65.786.038

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb des Geschäftsjahres entfielen 35.558 Tsd. Euro (2011: 34.632 Tsd. Euro) auf Abschlusskosten und 32.742 Tsd. Euro (2011: 31.154 Tsd. Euro) auf Verwaltungskosten.

Rückversicherungssaldo

in Euro	2012	2011
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	1.557.018	-1.293.047
Haftpflichtversicherung	-5.750.929	-1.230.903
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-3.361.840	39.896
sonstige Kraftfahrtversicherungen	5.288.539	13.686.098
Feuer- und Sachversicherung	266.554	4.308.695
davon Verbundene Hausratversicherung	-2.788.471	-3.275.596
davon Verbundene Gebäudeversicherung	4.694.290	8.747.835
davon sonstige Sachversicherung	-1.639.265	-1.163.544
sonstige Versicherungen	-1.330.000	-1.216.801
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-3.330.658	14.293.938

- = zugunsten der Rückversicherer

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

I.10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Aufgrund des bestehenden 100-prozentigen Rückversicherungsvertrages mit der AXA Versicherung weist unsere Gesellschaft ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 0 Euro aus. Bedingt durch die Auflösung der Schwankungsrückstellung ergab sich im Vorjahr ein versicherungstechnischer Gewinn in Höhe von 29.785 Tsd. Euro.

In 2012 erzielten wir im versicherungstechnischen Bruttogeschäft einen Gewinn von 1.327 Tsd. Euro.

II.2.b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen haben wir 7 Tsd. Euro (2011: 0 Euro) außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

II.5. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind unter anderem Aufwendungen für Depotzinsen in Höhe von 6.505 Tsd. Euro sowie für Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in Höhe von 1.018 Tsd. Euro enthalten.

II.7. Außerordentliche Aufwendungen

Die Zuführung aufgrund der seit 2010 geänderten Bewertung zur Pensionsrückstellung in der AXA Konzern AG wurde anteilig in Höhe von 572 Tsd. Euro auf die DBV Deutsche Beamtenversicherung verrechnet.

II.9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Aufwand aus Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 556 Tsd. Euro (2011: 14.251 Tsd. Euro) geht einher mit der wesentlichen Verringerung des Geschäftsergebnisses im Vergleich zum Vorjahr. Der sonstige Steueraufwand in Höhe von 300 Tsd. Euro (2011: 0 Euro) beinhaltet eine Rückstellungszuführung über Versicherungssteuer aufgrund noch nicht abgeschlossener Betriebsprüfungen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

in Tsd. Euro	2012	2011
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	35.022	29.706
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.442	1.731
3. Löhne und Gehälter	248	227
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4	3
5. Aufwendungen für Altersversorgung	228	282
6. Aufwendungen insgesamt	36.944	31.949

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge

	2012	2011
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:		
Unfallversicherung	217.842	216.551
Haftpflichtversicherung	580.308	551.173
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	394.575	366.975
sonstige Kraftfahrtversicherungen	333.733	310.191
Feuer- und Sachversicherung	632.815	596.769
davon Verbundene Hausratversicherung	302.015	287.559
davon Verbundene Gebäudeversicherung	168.700	156.159
davon sonstige Sachversicherung	162.100	153.051
Gesamt	2.159.273	2.041.659

Sonstige Angaben

Angaben nach § 251 HGB

Im Bereich der Pensionsrückstellungen wurden Vermögensgegenstände zur Sicherung auf den DBV-Winterthur Vorsorge e.V. in Höhe von 13.541 Tsd. Euro (2011: 13.934 Tsd. Euro) übertragen.

Angaben nach § 285 Nr. 1, Nr. 2 HGB

Die Angaben zu den sonstigen Verbindlichkeiten sind in den Erläuterungen zu der entsprechenden Bilanzposition aufgeführt.

Angaben nach § 285 Nr. 3 und 3a HGB

Die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG besitzt keine Nachzahlungsverpflichtungen bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Investmentanteilen.

Angaben nach § 285 Nr. 7 HGB

Seit dem 1. Januar 2008 sind im Inland alle Mitarbeiterverträge unserer Gesellschaft auf zum Konzern gehörige Dienstleistungsunternehmen übergegangen. Eine Angabe von Mitarbeiterzahlen entfällt daher.

Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 341 Tsd. Euro, die des Aufsichtsrates 59 Tsd. Euro. Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 98 Tsd. Euro. Für diese Personengruppe sind zum Bilanzstichtag Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 1.454 Tsd. Euro passiviert.

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB

Unsere Gesellschaft besitzt einen Anteil von 40% an der Dein Plus GmbH, Frankfurt/Main. Per 31. Dezember 2011 betrug das Eigenkapital dieser Gesellschaft 76 Tsd. Euro und sie wies einen Verlust in Höhe von 13 Tsd. Euro auf. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichtes lag noch kein vorläufiges Ergebnis und Eigenkapital 2012 vor.

Angaben nach § 285 Nr. 17 HGB

Bezüglich der Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, in dem die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG zum 31. Dezember 2012 einbezogen wird.

Angaben nach § 285 Nr. 19 und 23 HGB

Zum Bilanzstichtag befanden sich bei der DBV Deutsche Beamtenversicherung keine derivativen Finanzinstrumente im Bestand, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen wurden.

Angaben nach § 285 Nr. 21 HGB

Wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, wurden nicht getätigt.

Angaben nach § 285 Nr. 24 und Nr. 25 HGB

Die Angaben zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in den Erläuterungen zu der entsprechenden Bilanzposition aufgeführt.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Weiterführende Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an inländischen Investmentvermögen (im Sinne des § 1 InvG) oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen (im Sinne des § 2 Absatz 9 InvG), aufgliedert nach Anlagezielen:

Weiterführende Angaben (in Tsd. Euro)				
Anlageziele aufgliedert nach einzelnen Fondskategorien	Zeitwerte	Buchwerte	Reserven/ Lasten	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
Rentenfonds	22.268	20.654	1.614	831
Gesamt	22.268	20.654	1.614	831

Aufsichtsrat

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Peter Heesen

Vorsitzender
ehem. Bundesvorsitzender des
dbb beamtenbund und tarifunion
Berlin

Volker Stich

stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des BBW – Beamtenbund Tarifunion
Heidelberg

Wolfgang Dollinger

Präsident des ARCD Auto- und Reiseclub
Deutschland e. V.
Bietigheim-Bissingen

Heidrun Feine

ehem. stellv. Betriebsratsvorsitzende
der AXA Niederlassung Wiesbaden
Wiesbaden

Klaus H. Leprich

Vorsitzender der BDZ – Deutsche Zoll- und
Finanzgewerkschaft
Schutz

Dr. Karsten Schneider

Leiter der Abteilung Beamte und
Öffentlicher Dienst im DGB Bundesvorstand
Solingen

Vorstand

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Dr. Thomas Buberl (seit 11. Mai 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Kapitalanlagen, Asset Liability Management
Personal, Zentrale Dienste, Recht & Compliance
(seit 20. November 2012)

Dr. Andrea van Aubel (seit 20. November 2012)

Informationstechnologie und Prozesse

Etienne Bouas-Laurent (seit 20. November 2012)

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Rainer Brune

Privatkundengeschäft

Wolfgang Hanssmann

Vertrieb, Marketing

Jens Hasselbächer (seit 21. Dezember 2012)

Kunden- und Partnerservice

Thomas Michels (seit 26. November 2012)

P & C gesamt

Dr. Thilo Schumacher (seit 9. August 2012)

Strategie & Organisation

Dr. Frank Keuper (bis 31. Januar 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Konzernstrategie und Portfoliosteuerung,
Kunden- und Partnerservice, Kapitalanlagen,
Asset Liability Management

Dr. Patrick Dahmen (bis 30. September 2012)

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern,
Risikomanagement

Ulrich C. Nießen (bis 30. September 2012)

Personal, Recht & Compliance, Zentrale Dienste

Jens Wieland (bis 30. Juni 2012)

Informationstechnologie, Organisation und Prozesse

**Angaben nach § 285 Nr. 14 HGB
und § 160 Absatz 1 Nr. 8 AktG**

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Absatz 1 und Absatz 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, 100% am Grundkapital unserer Gesellschaft.

Im Verhältnis zur AXA Konzern AG, Köln, sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Absatz 1 AktG.

Die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG, Wiesbaden, wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2012 einbezogen. Die AXA, Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht. Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernbericht hat für uns gemäß § 291 Absatz 2 HGB befreiende Wirkung.

Wiesbaden, den 2. April 2013

Der Vorstand

Dr. Buberl

Dr. van Aubel

Bouas-Laurent

Brune

Hanssmann

Hasselbächer

Michels

Dr. Schumacher

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DBV Deutsche Beamtenversicherung AG, Wiesbaden und Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs-

grundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 4. April 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

Mathias Röcker
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2012 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen sowie zwei schriftlichen Abstimmungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über grundlegende Angelegenheiten sowie die strategischen Ziele der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Ebenfalls wurde der Aufsichtsrat ausführlich über das Risikomanagement informiert. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstandes, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

In der Sitzung am 11. Mai 2012 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2011, dem vorgelegten Jahresabschluss 2011 und der endgültigen Planung für das Geschäftsjahr 2012. Der Aufsichtsrat befasste sich in dieser Sitzung außerdem mit den Anforderungen der Versicherungsvergütungsverordnung und dabei insbesondere auch mit den bestehenden Vergütungssystemen für den Vorstand sowie für leitende Mitarbeiter und Mitarbeiter mit variabler Vergütung. Der Vorstand beantwortete alle Fragen des Aufsichtsrates ausführlich und zufriedenstellend. Zudem hat der Verantwortliche Aktuar an der Sitzung teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung ausführlich mündlich dargestellt und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Weiter wurde in der Sitzung die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, zum Abschlussprüfer für die Prüfung des Jahresabschlusses 2012 bestimmt.

In der Sitzung des Aufsichtsrates am 20. November 2012 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr sowie die vorläufige Planung für das Geschäftsjahr 2013. Darüber hinaus wurde vom Vorstand umfassend über besondere Projekte und Entwicklungen berichtet.

Außerdem hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat stimmte dem Bericht und den Erläuterungen zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandung ergeben. Der Aufsichtsrat billigte den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Im vergangenen Jahr sind im Vorstand Personalveränderungen eingetreten. In der Sitzung des Aufsichtsrates am 11. Mai 2012 wurde Herr Dr. Thomas Buberl als Nachfolger für Herrn Dr. Frank Keuper, der zum 31. Januar 2012 aus dem Vorstand ausgeschieden ist, zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstandes der Gesellschaft bestellt.

Herr Jens Wieland hat sein Amt als Vorstand mit Wirkung zum 30. Juni 2012 niedergelegt. Weiterhin haben die Herren Dr. Patrick Dahmen und Ulrich C. Nießen ihre Ämter als Vorstand mit Wirkung zum 30. September 2012 niedergelegt.

In einem schriftlichen Umlaufverfahren wurde im Juli 2012 Herr Dr. Thilo Schumacher vorbehaltlich der Zustimmung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zum Vorstand der Gesellschaft bestellt. Die Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ist am 9. August 2012 bei der Gesellschaft eingegangen.

In der Sitzung des Aufsichtsrates am 20. November 2012 wurden Frau Dr. Andrea van Aubel und Herr Etienne Bouas-Laurent mit sofortiger Wirkung sowie die Herren Jens Hasselbacher und Thomas Michels vorbehaltlich der Zustimmung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt. Die Zustimmungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht sind am 21. Dezember 2012 bzw. am 26. November 2012 bei der Gesellschaft eingegangen.

Der Aufsichtsrat spricht den aus dem Vorstand ausgeschiedenen Mitgliedern seinen Dank für die langjährige erfolgreiche Tätigkeit aus.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2012 unser ganz besonderer Dank.

Wiesbaden, den 30. April 2013

Für den Aufsichtsrat

Peter Heesen
Vorsitzender

Service Nummern

24-Stunden-Service: Tel. (02 21) 148-4 10 11
Fax (02 21) 148-4 19 08

Angebots-Hotline: Tel. (08 00) 3 20 32 07

Schadenmeldung: Tel. (08 00) 3 28 03 30

E-Mail: service@dbv.de Internet: www.dbv.de

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Beamtenversicherung AG
Frankfurter Straße 50
65189 Wiesbaden

Redaktion:
AXA Konzern AG, Köln
Konzernkommunikation

Satz:
LSD GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Druck:
Druckerei Anders, Niederprüm

Printed in Germany

DBV Deutsche Beamtenversicherung AG
Frankfurter Straße 50
65189 Wiesbaden

Spezialist für den Öffentlichen Dienst 